

Geschäftsbericht 2015

Bayerische Landesbrandversicherung AG

Überblick

		2015	2014	2013	2012	2011
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Tsd.	2.823,0	2.855,0	2.888,6	2.908,3	2.956,1
Schäden: Anzahl der gemeldeten Schäden	Tsd.	58,0	43,0	48,0	50,4	53,7
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	481,4	460,9	448,5	429,5	419,4
Selbstbehaltquote	%	69,7	71,1	72,1	71,4	71,7
Bilanzielle Schadenquote brutto	%	61,7	64,9	76,3	67,5	54,1
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	296,8	299,6	340,2	289,1	228,2
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	109,1	102,8	102,1	93,3	95,0
Kostensatz (in % der gebuchten Bruttobeiträge)	%	22,7	22,3	22,8	21,7	22,6
Combined Ratio (brutto) nach GDV	%	90,5	93,1	105,9	95,6	83,0
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	45,1	35,8	35,6	47,9	23,7
Nettoverzinsung	%	5,7	5,1	5,6	8,1	4,2
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	5,7	5,0	5,3	6,7	4,8
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	Mio. €	33,1	34,8	8,8	38,2	46,9
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	39,4	31,3	22,8	36,4	22,8
Kapitalanlagen	Mio. €	823,2	745,0	660,9	603,0	575,8
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	617,6	606,4	587,3	508,2	475,4
Eigenkapital	Mio. €	299,8	299,1	282,4	314,9	309,9
Jahresüberschuss	Mio. €	40,1	39,4	22,7	55,2	50,2

Inhalt

2 Gremien

Lagebericht

4 Lagebericht

Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung

24 Bilanz zum 31. Dezember 2015

26 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Anhang

29 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
32 Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände
und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2015

34 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

36 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

39 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

42 Sonstige Angaben

45 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

46 Bericht des Aufsichtsrats

47 Impressum

Gremien

Aufsichtsrat

Walter Pache

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Günzburg-Krumbach

Karl Mang

Stellvertretender Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Rhein-Haardt
(vom 23. April 2015 bis 31. Dezember 2015)

Josef Borchi

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Rottal-Inn

Michael Decker¹

Angestellter

Anita Eckerlein¹

Angestellte
(seit 23. April 2015)

Thomas Feußner

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Miltenberg-Obernburg

Gisela Geiger¹

Angestellte
(bis 23. April 2015)

Dr. Thomas Heidingsfelder

Geschäftsbereichsleiter
Sparkassenverband Bayern

Ulrike Lechmann¹

Angestellte

Dr. Ewald Maier

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Forchheim

Uta-Barbara Moser¹

Angestellte

Karl Novotny

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Neumarkt i. d. OPf.-Parsberg

Georg Pirner¹

Angestellter

Michael Pischon¹

Angestellter

Prof. Dr. Ulrich Reuter

Landrat
Landkreis Aschaffenburg
Verbandspräsident
Sparkassenverband Bayern

Werner Schmiedeler

Vorsitzender des Vorstands
Vereinigte Sparkassen Stadt und
Landkreis Ansbach

Mischa Schubert

Mitglied des Vorstands
Kreis- und Stadtparkasse Erding-Dorfen

Thomas Schwarzbauer

Vorsitzender des Vorstands
Kreis- und Stadtparkasse Dillingen a. d. Donau

Dieter Seehofer

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Ingolstadt

¹ Vertreter der Arbeitnehmer.

Vorstand

Dr. Frank Walthes

Vorsitzender

Unternehmensplanung, Personal, Revision,
Unternehmensrecht, Zentrales Controlling,
Öffentlichkeitsarbeit, Rückversicherung,
Gesamtrisikomanagement

Helmut Späth

Stellvertretender Vorsitzender

Rechnungswesen, Vermögensanlage
und Verwaltung, Unternehmenssteuern

Dr. Robert Heene

Versicherungsbetrieb,
Schadens-/Leistungsbearbeitung,
Zahlungsverkehr

Klaus G. Leyh

Vertrieb und Marketing

Barbara Schick

Komposit (Versicherungsbetrieb,
Produktentwicklung, Mathematik, Maklervertrieb,
Technisches Risikomanagement)

Dr. Ralph Seitz

Lebensversicherung (Versicherungsbetrieb,
Produktentwicklung, Mathematik)
(seit 1. April 2015)

Dr. Stephan Spieleder

Allgemeine Verwaltung, Betriebsorganisation,
Datenverarbeitung

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäft

Die Bayerische Landesbrandversicherung AG, München gegründet 1811 als Anstalt des öffentlichen Rechts, ist einer der führenden Gebäudeversicherer Deutschlands. Sie sichert Risiken rund um das Haus ab. Der in Bayern und der Pfalz regional tätige Kompositversicherer bietet Feuer-, Wohngebäude-, Elementarschaden- und andere Sachversicherungen an. Aktiv engagiert sich die Bayerische Landesbrandversicherung im Risikomanagement und in der Brandverhütung. Durch Aufklärung fördert sie den bewussten Umgang mit Risiken und hilft so, Gefahren zu erkennen, zu beurteilen und zu bewältigen und damit Schäden zu vermeiden oder deren Ausmaß zu minimieren.

Neben dem Betrieb der Kompositversicherung übernimmt die Bayerische Landesbrandversicherung zentrale Dienstleistungsaufgaben für Unternehmen des Konzerns Versicherungskammer Bayern (VKB). Zu diesen zentralen Aufgaben gehören unter anderem Betriebsorganisation und Datenverarbeitung. Im Rahmen einer zentralen und konzern einheitlichen Ausrichtung von Betriebsorganisation und Datenverarbeitung entwickelt die Bayerische Landesbrandversicherung unternehmensübergreifend Bestandsführungs-, Schaden- und Vertriebssysteme.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die Weltwirtschaft zeigte 2015 ein moderates Wachstum. Während die großen Industrieländer eine günstige wirtschaftliche Entwicklung aufwiesen, hat sich das Wachstum in den Schwellenländern verlangsamt. Die konjunkturelle Erholung im Euroraum, die Mitte 2014 begonnen hat, hat sich fortgesetzt. Günstige Rahmenbedingungen sind dabei die niedrigen Energiepreise infolge des erneuten Ölpreisverfalls und der schwache Außenwert des Euro.

Auch in Deutschland setzte sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum fort. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresvergleich um 1,7 Prozent. Eine wichtige Stütze des konjunkturellen Aufschwungs war weiterhin die starke Binnennachfrage. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 1,9 Prozent. Zu der günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte trug die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bei. Nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit verringerte sich die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 6,4 Prozent. Die Anzahl der Erwerbstätigen lag im Jahresdurchschnitt erstmals bei über 43 Mio. Personen. Zudem übertrafen die Lohnsteigerungen erneut die mode-

raten Preiserhöhungen. Die Verbraucherpreise stiegen mit 0,3 Prozentpunkten deutlich langsamer als ein Jahr zuvor mit 0,9 Prozentpunkten, vor allem aufgrund rückläufiger Energiepreise.

An den Finanzmärkten hat sich das niedrige Zinsniveau weiter verfestigt. Ein neues, umfangreiches Staatsanleihekaufprogramm der Europäischen Zentralbank im Januar 2015 hat die bereits expansive Geldpolitik weiter spürbar gelockert. In Deutschland fiel die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihen im ersten Halbjahr 2015 deutlich bis zu einem Tiefststand von unter 0,1 Prozent und verblieb im Gesamtjahr bei unter 1 Prozent. Zwar stellt das niedrige Zinsniveau eine Herausforderung für die Lebensversicherung und für die Krankenversicherung dar, der Gesamtwirtschaft steht dadurch jedoch Liquidität zu günstigen Konditionen zur Verfügung.

Die positive Lage der privaten Haushalte stabilisiert gleichzeitig die Nachfrage nach Versicherungsprodukten. Trotz der hohen Konsumausgaben und niedrigen Zinsen hat sich die Sparquote gemäß Statistischem Bundesamt gegenüber dem Vorjahr von 9,5 Prozent auf 9,7 Prozent erhöht.

Branchenentwicklung

Die deutsche Versicherungswirtschaft bietet umfassenden Risikoschutz und Vorsorge für private Haushalte, Gewerbe, freie Berufe, Industrie und öffentliche Einrichtungen. Sie konnte sich auch in den Jahren der Finanz- und Staatsschuldenkrise stabil entwickeln.

Auch im Geschäftsjahr 2015 verzeichneten die deutschen Versicherer in Summe über alle Sparten hinweg eine Zunahme der Beiträge.

Größte Herausforderung, insbesondere für die Lebensversicherung, stellt das anhaltende Niedrigzinsumfeld dar, das nicht zuletzt eine Folge der extrem expansiven Geldpolitik ist. Bislang beweist die Versicherungsbranche jedoch erfolgreich, dass sie mit ihrer auf Sicherheit und Stabilität ausgerichteten Kapitalanlage auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner für die Bürger bei der Absicherung der Risiken aus der Sach- und Personenversicherung bleibt.

Das Jahr 2015 war zudem geprägt von den Vorbereitungsarbeiten auf den Übergang zum neuen Aufsichtssystem Solvency II. Die Regelungen von Solvency II treten Anfang

2016 in Kraft und führen zu tiefgreifenden Veränderungen des regulatorischen Rahmens, in dem sich die Versicherungsunternehmen bewegen.

Die Schaden- und Unfallversicherung setzte ihren Aufwärtstrend der Vorjahre fort; die Versicherer konnten in einem insgesamt weichen Marktumfeld zum Ausgleich der Schadeninflation Beitragsanpassungen umsetzen. Hierzu trug insbesondere die positive Lage der privaten Haushalte bei, auf die ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt.

Das Beitragswachstum wurde von nahezu allen Versicherungszweigen getragen, wobei die stärkeren Impulse von den privaten Sachsparten ausgingen. Insbesondere die Allgemeine Sachversicherung entwickelte sich aufgrund von Steigerungen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung positiv. Aber auch die Kraftfahrtversicherung, der größte Versicherungszweig, legte nach erneuten Tarifanhebungen zu.

Die Leistungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich in dem durch Naturkatastrophen und Großschäden geprägten Jahr 2015 deutlich gegenüber dem Vorjahr. Durch den über dem Prämienwachstum liegenden Anstieg der Schadenaufwendungen stieg die Combined Ratio gegenüber 2014.

Geschäftsentwicklung und Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2015 endete mit einem Jahresüberschuss von 40,1 Mio. Euro nach 39,4 Mio. Euro im Vorjahr. Somit ist die Prognose des Vorjahres, die von einem auf dem Niveau von 2014 liegenden Jahresüberschuss ausging, eingetroffen.

Dabei zeigt sich erwartungsgemäß über alle Sparten hinweg eine Verbesserung des versicherungstechnischen Bruttoergebnisses gegenüber dem Vorjahr. Diese wird im Wesentlichen getragen von einem Anstieg der gebuchten Brutto-Beiträge um 4,5 Prozent auf 481,4 (460,9) Mio. Euro, der über dem voraussichtlichen Wachstum des Marktes liegt. Dieses Wachstum resultiert überwiegend aus der Feuer- sowie sonstigen Sachversicherung. Damit konnte die Bayerische Landesbrandversicherung im Geschäftsjahr 2015 ihre gute Stellung als Gebäudeversicherer am Markt ausbauen.

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag, unterstützt durch ein Groß- und Kumulschadenaufkommen im Normalbereich, mit 66,6 (62,4) Prozent im Plan. Der Kostensatz belief sich auf 22,7 (22,3) Prozent.

Nach Rückversicherung und Zuführung zur Schwankungsrückstellung liegt das versicherungstechnische Nettoergebnis mit 33,1 (34,8) Mio. Euro leicht über der Prognose des Vorjahres.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) verbesserte sich von 31,3 Mio. Euro auf 39,4 Mio. Euro. Der Anstieg resultiert aus dem höheren Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, in dessen Folge sich die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 5,1 Prozent im Vorjahr auf 5,7 Prozent im Geschäftsjahr erhöht hat. Unsere Prognose des Vorjahres wurde damit übertroffen. Der gegenüber der Prognose höhere Aufwandssaldo der sonstigen Nichtversicherungstechnik ist wesentlich beeinflusst durch Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen und auf Steuernachzahlungen. Die Aufwendungen für Ertragssteuern liegen über dem Vorjahresaufwand.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 4,5 Prozent auf 481,4 (460,9) Mio. Euro, was im Wesentlichen aus der sonstigen Sachversicherung resultiert. Für den eigenen Rückversicherungsschutz wurden 145,8 (133,4) Mio. Euro aufgewendet. Dies entspricht einer Selbstbehaltquote von 69,7 (71,1) Prozent.

Bestand

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen lag mit 2.823.231 (2.855.017) Verträgen in etwa auf Vorjahresniveau.

Versicherungsleistungen

Die Anzahl der im Geschäftsjahr gemeldeten Schäden (Geschäftsjahresschäden und Spätschäden) belief sich auf 57.746 (43.045) Stück, was auf die sehr geringen Kumulschäden im Vorjahr zurückzuführen ist.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres beliefen sich auf 320,2 (288,1) Mio. Euro, diese Entwicklung resultiert aus einer stärkeren Belastung mit größeren Schäden, und der geringen Kumulschadenbelastung im Vorjahr. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote belief sich dementsprechend auf 66,6 (62,4) Prozent.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle gingen auf 296,8 (299,6) Mio. Euro zurück.

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen bei 109,1 (102,8) Mio. Euro, was aus der Beitragssteigerung resultiert. Der Abschluss- und Verwaltungskostensatz lag mit 22,7 (22,3) Prozent nahezu auf Vorjahresniveau.

Geschäftsverlauf nach Versicherungszweigen

Beitragsentwicklung gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr				Vorjahr		Veränderung % ¹	
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%		
Feuer- und Sachversicherung			469,4	97,5			4,5	
davon:								
▪ Feuerversicherung	204,8	42,5			197,1	42,8	3,9	
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	180,0	37,4			176,5	38,3	2,0	
▪ Sonstige Sachversicherung	84,7	17,6			75,8	16,4	11,7	
Sonstige Versicherungen			12,0	2,5		11,5	2,5	
Gesamtes Versicherungsgeschäft			481,4	100,0		460,9	100,0	4,4

¹ Prozentangaben bezogen auf gerundete Zahlen in Euro.

Anzahl der gemeldeten Schäden	Geschäftsjahr		Vorjahr		Veränderung %
Feuer- und Sachversicherung		57.640		42.954	34,2
davon:					
▪ Feuerversicherung	10.118		7.733		30,8
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	29.545		23.326		26,7
▪ Sonstige Sachversicherung	17.977		11.895		51,1
Sonstige Versicherungen		106		91	16,5
Gesamtes Versicherungsgeschäft		57.746		43.045	34,2

Feuerversicherung

Der hohe Marktanteil in der **landwirtschaftlichen Feuerversicherung** konnte bei anhaltendem Wettbewerbsdruck weiterhin erfolgreich behauptet werden. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 4,3 Prozent auf 68,5 (65,7) Mio. Euro. Ausschlaggebend hierfür waren die erfolgreiche Anbündelung einer Deckungserweiterung und Beitragsanpassungen im Bestand.

Der Brutto-Geschäftsjahresschadenaufwand war mit 41,7 (43,3) Mio. Euro rückläufig. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote reduzierte sich demzufolge auf 61,7 (66,3) Prozent.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich wegen des verringerten Schadenaufwands auf 8,7 (3,3) Mio. Euro.

In der **sonstigen Feuerversicherung** stiegen die gebuchten Bruttobeiträge aufgrund der Vertriebsleistung und Beitragsanpassungen um 6,3 Prozent auf 94,6 (89,0) Mio. Euro. Die Marktposition konnte damit weiter ausgebaut werden.

Der Brutto-Geschäftsjahresschadenaufwand erhöhte sich aufgrund der deutlich gestiegenen Schadenbelastung in den höheren Schadensegmenten auf 81,3 (49,2) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote stieg demzufolge auf 86,3 (55,4) Prozent.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung verlief aufgrund der Rückversicherungsentlastung und einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung mit 3,3 (1,6) Mio. Euro dennoch positiv.

Die gebuchten Bruttobeiträge der **industriellen Feuerversicherung** wiesen einen leichten Rückgang auf 41,7 (42,4) Mio. EUR aus. Der Brutto-Geschäftsjahresschadenaufwand sank aufgrund der deutlich geringeren Großschadenbelastung im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 20,6 (39,4) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote reduzierte sich dementsprechend auf 48,5 (92,4) Prozent.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung lag bei -0,4 (-0,7) Mio. Euro.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der **verbundenen Wohngebäudeversicherung** stiegen um 2,0 Prozent auf 180,0 (176,5) Mio. Euro.

Der Brutto-Geschäftsjahresschadenaufwand lag mit 106,7 (97,1) Mio. Euro über dem Vorjahr. Der Anstieg resultiert aus einem unauffälligen Schadenverlauf im Vergleich zu dem schadenarmen Vorjahr. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote belief sich auf 58,9 (54,4) Prozent.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis lag bei 27,9 (33,8) Mio. Euro.

Sonstige Sachversicherung

Der Geschäftsverlauf der wesentlichen Versicherungsarten der sonstigen Sachversicherungen wird im Folgenden beschrieben.

Die gebuchten Bruttobeiträge in der **Sturmversicherung** stiegen um 10,0 Prozent auf 20,9 (19,0) Mio. Euro. Die Sturmereignisse vor allem in der ersten Jahreshälfte des Geschäftsjahres und das Ausbleiben von Stürmen im Geschäftsgebiet im Vorjahr führten zu einem Anstieg der Brutto-Geschäftsjahresschadenquote auf 68,9 (18,1) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich daher auf –2,1 (2,0) Mio. Euro.

In der **Extended Coverage-Versicherung (EC)** stiegen die gebuchten Bruttobeiträge aufgrund von Neugeschäft und Bestandsanpassungen um 10,6 Prozent auf 50,4 (45,6) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote blieb nahezu konstant bei 73,7 (72,4) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich auf –0,3 (–2,0) Mio. Euro.

Sonstige Versicherungen

Das Ergebnis der sonstigen Versicherungen resultierte im Wesentlichen aus der Versicherungsart Betriebsunterbrechung Feuer.

Die gebuchten Bruttobeiträge in der **Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung** stiegen um 3,7 Prozent auf 11,9 (11,4) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote ging wegen einer geringeren Anzahl an Großschäden auf 50,6 (108,2) Prozent zurück. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung lag bei –1,4 (–1,4) Mio. Euro.

Kapitalmarkt und Entwicklung Kapitalanlagen

Infolge der expansiven Geldpolitik im Euroraum setzte sich im Jahr 2015 unvermindert der Trend der Vorjahre im Hinblick auf eine weitere Absenkung des Zinsniveaus fort. Insbesondere im Bereich von Tages- und Termingeldern waren Negativzinsen zu bezahlen. Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe blieb mit 0,56 Prozent zum Jahresende gegenüber 0,54 Prozent zu Beginn des Jahres nahezu unverändert.

In den USA hingegen setzte sich die Abkopplung der Zinskurve im Vergleich zum Euroraum infolge der moderaten konjunkturellen Erholung fort und führte deshalb weiterhin zu vergleichsweise attraktiven Investitionsalternativen in US-Dollar-Anlagen.

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich im Jahresverlauf positiv: Der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 schloss 7,35 Prozent, der amerikanische Index S&P 500 1,37 Prozent über Vorjahresniveau.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen erhöhte sich auf 45,1 (35,8) Mio. Euro.

Bei den Bruttoerträgen konnte die Bayerische Landesbrandversicherung ein Ergebnis von 55,3 (46,0) Mio. Euro verzeichnen. Darin enthalten waren im Wesentlichen laufende Erträge in Höhe von 54,9 (45,1) Mio. Euro und Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 0,4 (0,8) Mio. Euro. Die laufenden Erträge erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr höheren Erträge aus Investmentanteilen.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 10,3 (10,2) Mio. Euro. Sie bestanden aus laufenden Aufwendungen in Höhe von 6,9 (6,8) Mio. Euro sowie Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 3,4 (3,4) Mio. Euro, welche wie im Vorjahr vollständig auf Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten zu tätigen waren.

Die Nettoverzinsung lag bei 5,7 (5,1) Prozent, die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode – bei 5,7 (5,0) Prozent.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) belief sich auf 39,4 (31,3) Mio. Euro. Der Anstieg resultiert aus dem um 9,2 Mio. Euro besseren Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, das neben dem höheren Ertrag aus der Beteiligung an der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung AG vor allem auf höhere Ausschüttungen aus Investmentanteilen zurückgeht. Der leicht angestiegene Aufwandssaldo der sonstigen Nichtversicherungstechnik ist wesentlich beeinflusst durch den Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie durch Sondereffekte aus der Betriebsprüfung der Jahre 2006 bis 2011. Die Aufwendungen für Ertragssteuern liegen über dem Vorjahresaufwand.

Jahresüberschuss

Das versicherungstechnische Nettoergebnis verschlechterte sich auf 33,1 (34,8) Mio. Euro. Das Ergebnis der nichtversicherungstechnischen Rechnung erhöhte sich auf 39,4 (31,3) Mio. Euro. Damit belief sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit auf 72,5 (66,1) Mio. Euro. Nach Steuern ergab sich ein Jahresüberschuss und Bilanzgewinn von 40,1 (39,4) Mio. Euro.

Finanzlage

Liquidität

Die zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität wird durch eine mehrjährige Liquiditätsplanung sichergestellt. Diese Liquiditätsplanung berücksichtigt Einzahlungen, die im Wesentlichen aus Beiträgen, Erträgen aus und Rückzahlungen von Kapitalanlagen stammen. Sie werden mit den Auszahlungen, die vorwiegend aus Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen sowie laufenden Ausgaben des Versicherungsbetriebs und Investitionen bestehen, zusammengeführt.

Die für das Versicherungsgeschäft wesentliche Investitionstätigkeit findet im Rahmen der Kapitalanlagen statt. Durch die vorschüssigen laufenden Beitragseinnahmen

und die Rückflüsse aus den Kapitalanlagen fließen permanent liquide Mittel zu. Diese werden – neben den laufenden Auszahlungen für Leistungen an die Kunden – wiederum in Kapitalanlagen investiert, um die Erfüllung der zukünftigen Verpflichtungen stets gewährleisten zu können.

Investitionen

Investitionszweck im Hinblick auf die freien Mittel der Bayerischen Landesbrandversicherung ist eine optimierte Kapitalanlage. Entsprechend dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht sind sämtliche Vermögenswerte dabei so anzulegen, dass Sicherheit, Rentabilität und Liquidität des Portfolios als Ganzes sichergestellt sind.

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 123,5 (99,2) Mio. Euro. Damit lag die Neuanlagequote bei 17,1 (15,0) Prozent des Kapitalanlagenbestands.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Bayerischen Landesbrandversicherung stellte sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Aktiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Immaterielle Vermögensgegenstände	73,1	7,0	68,2	6,9
Kapitalanlagen	823,2	78,3	745,0	75,0
Übrige Aktiva	154,7	14,7	179,7	18,1
Gesamt	1.051,0	100,0	992,9	100,0

Passiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eigenkapital	299,8	28,5	299,1	30,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	460,8	43,8	449,2	45,2
Übrige Passiva	290,4	27,7	244,6	24,7
Gesamt	1.051,0	100,0	992,9	100,0

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen vermindert.

Den versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 460,8 (449,2) Mio. Euro stehen Kapitalanlagen in Höhe von 823,2 (745,0) Mio. Euro sowie Eigenkapital in Höhe von 299,8 (299,1) Mio. Euro gegenüber. Derzeit besteht kein Bedarf an Finanzierungsmaßnahmen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen tragen mit 125,6 (97,2) Mio. Euro einen wesentlichen Anteil an den übrigen Passiva. Der Anstieg der

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist im Wesentlichen begründet durch den Effekt aus dem Rückgang des Rechnungszinses um 0,66 Prozentpunkte von 4,55 Prozent zum 31. Dezember 2014 auf 3,89 Prozent zum 31. Dezember 2015. Zudem bedingt der Rückgang der für die aktuariellen Berechnungen angewandten Fluktuationsrate im Vergleich zum Vorjahr eine Rückstellungserhöhung. Die für die Belegschaft angewandte Kündigungsrate ging im Schnitt um 0,7 Prozentpunkte auf 1,81 Prozent für Männer und 1,96 Prozent für Frauen gegenüber dem Vorjahr zurück.

Vermögenslage

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Eigenkapital	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eingefordertes Kapital	51,1	17,0	51,1	17,1
Kapitalrücklage	15,7	5,2	15,7	5,2
Gewinnrücklagen	192,9	64,3	192,9	64,5
Bilanzgewinn	40,1	13,5	39,4	13,2
Gesamt	299,8	100,0	299,1	100,0

Gesetzliche Kapitalanforderungen

Bis zum Inkrafttreten der europäischen Solvabilitätsvorschriften (Solvency II) ermittelt die Bayerische Landesbrandversicherung ihren Eigenmittelbedarf nach den Vorschriften zur Einzelsolvabilität. Die Einzelsolvabilität lag im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 385 Prozent über den gesetzlichen Anforderungen.

Kapitalanlagen

Der Bestand an Kapitalanlagen der Bayerischen Landesbrandversicherung erhöhte sich um 10,5 Prozent auf 823,2 (745,0) Mio. Euro.

Die Bestandsveränderung resultierte im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 123,5 (99,2) Mio. Euro und Abgängen in Höhe von 42,0 (11,8) Mio. Euro.

Der Investitionsschwerpunkt lag wie in Vorjahren bei den Zinsträgern, wobei 3,0 Mio. Euro über Namensschuldverschreibungen investiert wurden. Bei dem Zugang der Investmentanteile in Höhe von 71,3 Mio. Euro wurden indirekt rund 45 Prozent in Unternehmensanleihen und rund 50 Prozent in Aktien investiert.

Bei den Abgängen handelte es sich weitgehend um fällige Wertpapiere.

Die Kapitalanlagen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	110,9	13,5	104,9	14,1
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	46,4	5,6	47,5	6,4
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	320,4	39,0	249,3	33,4
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30,6	3,7	30,7	4,1
Sonstige Ausleihungen, insbesondere Namensschuldverschreibung und Schuldscheindarlehen	141,9	17,2	179,6	24,1
Einlagen bei Kreditinstituten	173,0	21,0	133,0	17,9
Gesamt	823,2	100,0	745,0	100,0

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 580,3 (594,3) Mio. Euro und lagen bei 70,5 (79,8) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen. Der Rückgang der Bewertungsreserven resultiert aus einem moderaten Zinsanstieg im Vergleich zum Vorjahresende sowie aus dem natürlichen Abbau der Reserven zum Laufzeitende der Papiere hin (Pull-to-par-Effekt).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Versicherungstechnische Rückstellungen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Beitragsüberträge	174,3	28,2	174,0	28,7
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	333,3	54,0	319,6	52,7
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	109,2	17,7	111,5	18,4
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	0,8	0,1	1,3	0,2
Gesamt	617,6	100,0	606,4	100,0

Die Schadenrückstellungen haben sich planmäßig entsprechend dem Geschäftsvolumen und Schadenverlauf entwickelt.

Zusammenfassende Aussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung der Bayerischen Landesbrandversicherung bewertet die geschäftliche Entwicklung vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfelds zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts insgesamt als günstig. Das Unternehmen verfügt über eine ausreichende Eigenmittelausstattung sowie über eine zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität. Die gebuchten Brutto-Beiträge, die Kostenquote, die bilanzielle Brutto-Schadenquote, das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen und der Jahresüberschuss befinden sich jeweils im Rahmen der Prognose oder haben sich besser entwickelt.

Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde vom Vorstand am 1. März 2016 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und gemäß §312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Im Geschäftsjahr wurden keine berichtspflichtigen Maßnahmen ergriffen oder unterlassen.“

Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungen

Die Bayerische Landesbrandversicherung hat mit Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträgen Aufgaben aus den Querschnittsbereichen (z. B. Anwendungsentwicklung, Controlling, Rechnungswesen, Vermögensanlage und -verwaltung, Interne Revision, Unternehmensrecht,

Vertrieb sowie weitere allgemeine Verwaltungsaufgaben) für verschiedene Unternehmen des Konzerns Versicherungskammer Bayern übernommen.

Die Rückversicherungsaktivitäten werden von der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung wahrgenommen.

Aufgrund der Vereinbarung mit der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts stellt diese dem Unternehmen gegen Übernahme der laufenden Aufwendungen Beamte zur Verfügung.

Der Bayerische Versicherungsverband übernimmt Querschnittsfunktionen (Komposit Querschnitt, Mathematik/Tarifentwicklung Komposit etc.) im Bereich Komposit sowie das Individualgeschäft in den Kompositparten für die Bayerische Landesbrandversicherung, die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts (kommunales Versicherungsgeschäft), die Feuerversicherung Berlin Brandenburg und in Teilen für die SAARLAND Feuerversicherung, OVAG Ostdeutsche Versicherung und Versicherungskammer Bayern – Landesbrand Vertriebs- und Kundenmanagement GmbH.

Die SAARLAND Feuerversicherung erbringt im Bereich Privat- und Individualkunden Komposit Dienstleistungen in der Vertrags- und Schadenbearbeitung.

Die Funktionen Betrieb, Schaden und Leistung sowie der Zahlungsverkehr für die Branchen Leben, Kranken und Komposit für den Privatkundenbereich sind im Ressort Zentraler Kunden- und Vertriebspartnerservice organisatorisch zusammengefasst. Die Bayerische Landesbrandversicherung hat mit Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträgen die Aufgaben übernommen.

Aufgaben im DV-Bereich (z. B. Rechenzentrum, Netzwerke, DV-Geräte, -Service) wurden per Dienstleistungsvertrag an die VKBit Betrieb GmbH delegiert.

Personal- und Sozialbericht¹

Im Jahr 2015 wurde ein besonderer Fokus auf die Steigerung der Kundenzufriedenheit gelegt. Dieses Unternehmensziel ist auf allen Ebenen, vom Vorstand über die Führungskräfte bis zu den Mitarbeitern, gleichermaßen für die variablen Vergütungsbestandteile relevant.

Für den Konzern VKB waren im Jahr 2015 durchschnittlich 6.670 (6.808) Mitarbeiter² tätig; davon 4.037 (4.264) Vollzeitangestellte, 1.455 (1.414) Teilzeitangestellte, 836 (771) angestellte Außendienstmitarbeiter und 342 (359) Auszubildende.

Während sich die Anzahl der Vollzeitstellen im Innendienst gegenüber dem Vorjahr um 227 reduzierte, erhöhte sich die der Teilzeitstellen um 41. Die Konzerngesellschaft GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH wurde zum 31. Dezember 2014 aufgelöst. Ein Teil der Mitarbeiter wurde von der neu gegründeten Gesellschaft VKBit Betrieb GmbH übernommen.

Die Bayerische Landesbrandversicherung beschäftigte im Geschäftsjahr 2015 durchschnittlich 1.924 (1.831) Mitarbeiter im angestellten Innen- und Außendienst.

Zur erfolgreichen und zielorientierten Weiterbildung der Mitarbeiter werden Personalentwicklungsmaßnahmen grundsätzlich von einer Bedarfsklärung, Bewertung und Transfersicherung begleitet. Das schlüssige Gesamtkonzept der Personalentwicklung setzt sich zusammen aus individuellen Entwicklungsmaßnahmen, Seminaren, Förderangeboten, Instrumenten zur Karriereplanung und Schulungen zu Führung, Kommunikation und Vertrieb. Es wird von Führungskräften und Mitarbeitern intensiv genutzt. Im Jahr 2015 besuchten konzernweit 3.893 Teilnehmer 881 Veranstaltungen. Die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen der Sparkassengruppe wurde hier erfolgreich intensiviert, um Teilnehmern von Bildungsveranstaltungen auch die Angebote der Kooperationspartner zu erschließen. Damit führt der Konzern VKB die Kooperation im Verbund auch auf personalwirtschaftlicher Ebene fort. Um den wesentlichen Konsequenzen der demografischen Entwicklung entgegen zu wirken, identifiziert der Konzern VKB Personen mit erfolgskritischem Know-how anhand eines strukturierten Prozesses und leitet gegebenenfalls einen Know-how Transfer zu weiteren Mitarbeitern ein.

Das Unternehmen bietet eine variable Arbeitszeitgestaltung. Sie berücksichtigt mit verschiedenen Modellen die

Interessen der Mitarbeiter. Neben den Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit für Eltern werden in ausgewählten Bereichen auch Heimarbeitsplätze eingerichtet. Außerdem stehen Kindergartenplätze zur Verfügung, damit Eltern Beruf und Familie möglichst gut vereinbaren können.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeitern herzlich für die geleistete Arbeit und ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2015. Die Vertretung der Arbeitnehmer des Unternehmens nahm der jeweilige Betriebsrat der einzelnen Konzernstandorte wahr; die Interessen der Leitenden Angestellten vertrat der gemeinsame Sprecherausschuss für die Unternehmen des Konzerns VKB. Der Vorstand dankt diesen Gremien für die gute Zusammenarbeit.

Chancen- und Risikobericht

Chancen durch Unternehmenspolitik

Chancen durch Vertriebspräsenz und Service

Als Serviceversicherer legt der Konzern VKB viel Wert auf Kundennähe. Der angestellte Vertrieb der Versicherungskammer Bayern Landesbrand Vertriebs- und Kundenmanagement GmbH betreut seit Jahrzehnten im gesamten Geschäftsgebiet den ehemaligen Monopolbestand und baut seit Jahren die Kundenverbindungen stetig über einen ganzheitlichen Beratungsansatz aus.

Die Nachfrage nach der Versicherung von Asylbewerberunterkünften ist mit der Zunahme des Flüchtlingszustroms und der angespannten Situation bezüglich der Unterbringung von Asylbewerbern stark gestiegen. Als Marktführer in Bayern und der Pfalz ist sich die Bayerische Landesbrandversicherung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und versichert grundsätzlich alle Arten von Unterbringungen für Asylbewerber in ihrem Geschäftsgebiet.

Zur Erhöhung der Personen- und Gebäudesicherheit bietet die Bayerische Landesbrandversicherung ihren Kunden über die CombiRisk Risk-Management GmbH die Aufschaltung auf ihre VdS-anerkannte und -zertifizierte Notruf- und Serviceleitstelle für Alarm- und Störmeldungen (z. B. Einbruch-, Überfall-, freiwilligen Brand- und Gefahrenmeldeanlagen, Technikstörungen, Aufzugnotrufe, Sprechsäulen) an. Dieses Angebot wird im Gewerbe- und Industriebereich flankiert durch individuelle Beratungen zur Einbruchdiebstahlprävention und die Unterstützung bei der Erstellung von Sicherheitskonzepten.

Erfolgreiche Fachseminare zu den Themen Brandschutz und Einbruchdiebstahlschutz innerhalb der Seminarreihe der CombiRisk Risk-Management GmbH werden fortgeführt. Zielgruppen sind unter anderem Architektur- und Ingenieurbüros sowie Bauabteilungen von Unternehmen, deren Mitarbeiter durch Seminare wie „Industrieauricht-

¹ Anmerkung: Dies ist eine verkürzte Fassung des ausführlichen Personal- und Sozialberichts, der dem Geschäftsbericht des Konzerns VKB entnommen werden kann.

² Im Folgenden wird zur Vereinfachung ausschließlich die männliche Form verwendet; inbegriffen sind selbstverständlich auch die Mitarbeiterinnen.

linie“ oder „Erstellung von Brandschutznachweisen“ ihr Fachwissen erweitern und vertiefen können.

Das umfangreiche Publikationsangebot der Bayerischen Landesbrandversicherung im Bereich der Schadenverhütung, das auf der Homepage zum Download und zur Bestellung bereit steht, umfasst zahlreiche Bereiche des häuslichen und gewerblichen Sachschutzes und greift darüber hinaus immer wieder aktuelle Themen auf. Neu im Programm ist unter anderem der Infolyer „Hinweise zum Brandschutz bei Wärmedämmverbundsystemen“.

Chancen durch Produkte

Mit ihrer besonderen Exzellenz als Gebäude- und Feuerversicherer wird die Bayerische Landesbrandversicherung die Marktführerschaft im Geschäftsgebiet weiter sichern. Diese Stärke zeigt sich nicht nur durch sehr erfolgreiche Bestandssicherungsmaßnahmen innerhalb des ehemaligen Feuer-Monopolbestands mit Produkterweiterungen wie dem Feuermax und dem TOP-Schutz Landwirtschaft, sondern auch insbesondere in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung. Aufgrund der zunehmenden Häufigkeit und Intensität von Unwettern im Zuge des Klimawandels sowie einer stärkeren Fokussierung auf die Kundenbedürfnisse wird die Verbundenen Wohngebäudeversicherung aktuell neu konzipiert, so dass künftige Änderungen der Marktbedingungen zeitnah und risikoadäquat in der Produktentwicklung umgesetzt werden können.

Chancen durch Engagements und Kooperationen

Die Bayerische Landesbrandversicherung weitet die seit 30 Jahren bestehende Kooperation mit der Elektroberatung Bayern aus. Es wird künftig von der Elektroberatung Bayern neben der bisher schon erfolgreichen Durchführung der Prüfung elektrischer Anlagen in landwirtschaftlichen Betrieben auch eine erweiterte Beratung und Sicherheitsprüfung in Bezug auf den Brandschutz angeboten. Dadurch wird der Schutz des Landwirts, seiner Familie und seines Betriebs verbessert.

Die Bayerische Landesbrandversicherung als Teil des Konzerns VKB, sichert ihre Kunden bedarfsgerecht und allumfassend ab. Speziell im Industriekundensegment arbeiten die Sparkassenversicherung Stuttgart und der Bayerische Versicherungsverband eng zusammen. Die VGG Underwriting Service GmbH als Gemeinschaftsunternehmen beider Gesellschaften besetzt diesen Kundenbereich und versorgt die Kunden mit adäquaten Versicherungsschutz und bedarfsgerechtem Service.

Um Industriekunden auch im Ausland vor Ort betreuen zu können wurde eine Kooperation mit einem soliden internationalen Versicherer aufgebaut, welcher sein internationales Netzwerk und seine Erfahrung in der Kundenbetreuung im Ausland in die Kooperation einbringt. Hierdurch

wird ein einheitlicher Versicherungsschutz und Service weltweit vor Ort gewährleistet.

Durch die Kooperation mit der Mondial Kundenservice GmbH (MKS) unterstreicht die Bayerische Landesbrandversicherung ihre Kompetenz als Gebäudeversicherer und bietet ihren Kunden einen weiteren Service im Schadenfall an. Als Spezialist in den Bereichen Gebäudeschaden- und Reparaturmanagement wird durch den MKS eine einheitliche und professionelle Schadenbehebung durch ein bundesweites HandwerkerNetz gewährleistet. Durch die einheitliche Leistungsbeschreibung und die Bündelung der Nachfragen können die Prozesskosten bei der Behebung des Schadens gesenkt werden.

Zur Erhöhung der Sicherheit in Kindergärten und Schulen wird 2016 mit einer kirchlichen Einrichtung ein Pilotprojekt in ausgewählten Einrichtungen durchgeführt. Zum einen geht es um die Vermeidung von Personenschäden bei Kindern und Mitarbeitern. Zum anderen stehen sicherheitsrelevante Aspekte des Gebäudes, wie Brandschutz, Leitungswasser, Einbruchdiebstahl oder Elementargefahren im Fokus. Ziel ist es, durch regelmäßige Prüfungen und Dokumentationen das Qualitätsmanagement zu erhöhen.

Chancen durch externe Rahmenbedingungen

Chancen durch fortschreitende Digitalisierung

Der digitale Wandel hat das Verhalten von Kunden stark verändert. Soziale Netzwerke und die immer stärkere Nutzung des Internets, auch für die Interaktion mit den Versicherern, stellen eine große Herausforderung für etablierte Serviceversicherer dar. Der Konzern VKB begreift dies als Chance und setzt seine digitale Strategie aktuell in einem konzernweiten Digitalisierungsprojekt um.

Mit dem neuen Online-Kundenbereich wird der Kunde zukünftig seine Versicherungsverträge online verwalten und mit einem elektronischen Postfach seine Korrespondenz papierlos abwickeln können.

Die bestehende Integration in die Internetauftritte der Sparkassen mit Tarifrechnern und Produktinformationen wird weiter vertieft. Perspektivisch wird eine Integration in das Online-Banking der Sparkassen angestrebt, so dass der Kunde seine Versicherungsangelegenheiten auch aus dem Online-Banking heraus starten kann.

Die Versicherungskammer Bayern wurde für ihren Internetauftritt als Top-Website 2015 ausgezeichnet. Von der Süddeutschen Zeitung und Google wurde die Versicherungskammer Bayern mit dem Innovationspreis „Digitaler Vordenker der Versicherungswirtschaft“ geehrt. Ausgezeichnet wurde der Konzern für das Pilotprojekt Inputmanagement Plus, das sich mit innovativen Methoden zur

Textanalyse beschäftigt, um Kundenanschriften besser zu verstehen.

Chancen durch Mitarbeiter

Durch den demografischen Wandel stehen mittel- bzw. langfristig weniger Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, qualifizierte Arbeits- und Nachwuchskräfte langfristig an den Konzern zu binden. Vor diesem Hintergrund beschäftigen sich Führungskräfte und Mitarbeiter mit verschiedenen Fragen zur Diversity im Konzern VKB. Eng damit verbunden sind Maßnahmen zur Förderung der Vielfalt mit der Team- und Personalentwicklung. Gleichzeitig schärft Diversity das Kundenverständnis der Mitarbeiter und Führungskräfte. Diese Kultur versteht der Konzern als permanenten Prozess für nachhaltigen Erfolg.

Der Konzern schafft Rahmenbedingungen für unterschiedliche Lebensentwürfe, Einstellungen und Persönlichkeiten, um sich verändernde Mitarbeiterbedürfnisse zu berücksichtigen. Ein Gewicht liegt dabei auf Maßnahmen zu Vereinbarkeit von Beruf und Familie und betrieblichem Gesundheitsmanagement.

Unsere Führungskultur fördert die vielfältigen Erfahrungen, Perspektiven und Kompetenzen der Mitarbeiter. Ein diskriminierungs- und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld bildet dabei die Grundlage für eine respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit. Ebenso leistet die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unterschiedlicher Talente einen nachhaltigen Wertbeitrag zum Unternehmenserfolg.

So ist der Konzern gut positioniert auch unter veränderten Rahmenbedingungen weiterhin als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Bayerische Landesbrandversicherung sieht ihre Chancen in erster Linie im weiteren Ausbau ihrer führenden Wettbewerbsposition im Geschäftsgebiet. Durch die flächendeckende Vertriebs- und Servicepräsenz, das breit gefächerte Produktportfolio für die verschiedenen Kundengruppen, die Anpassung von Verkaufsprozessen und einen intensiven Dialog mit derzeitigen und potenziellen Kunden im Rahmen zahlreicher Initiativen und Projekte ist die Bayerische Landesbrandversicherung für zukünftige Wachstumsfelder gut positioniert. Ziel ist es, sich noch stärker in die Systeme der Vertriebspartner zu integrieren, um so den Kundenbedarf vor Ort noch einfacher zu ermitteln und den Verkaufsprozess weiter zu verschlanken.

Die Bayerische Landesbrandversicherung ist sowohl durch ihr solides Anlageportfolio als auch durch ihr Risikomanagementsystem gut auf die Anforderungen aus Solvency II vorbereitet.

Der Vorstand sieht das Erkennen und Wahrnehmen von Chancen als integralen Bestandteil des Managements des Konzerns VKB. Die effiziente Unternehmens- und Konzernsteuerung basiert auf einer klaren Strategie, die auf die langfristige Sicherung der Unternehmensexistenz abzielt, und deren entsprechende Umsetzung. Insgesamt beobachten wir laufend Veränderungen der Rahmenbedingungen, um frühzeitig Chancen zu identifizieren und mit unseren Versicherungsprodukten flexibel darauf reagieren zu können.

Strukturen und Prozesse des Risikomanagements

Das Risikomanagement im Unternehmen gewährleistet, dass im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie gemäß § 64a VAG gefährdende Entwicklungen und wesentliche Risiken frühzeitig erkannt und adäquate Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Es orientiert sich dabei konsequent an den Anforderungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes, den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) sowie den zukünftigen Anforderungen nach Solvency II.

Die dauerhafte Erfüllbarkeit der eingegangenen Verpflichtungen steht dabei im Vordergrund. Die gezielte Abwägung von Risiko und Ertrag ermöglicht eine nachhaltige Wertschöpfung.

Die Struktur des Unternehmens sorgt für eine konkrete Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenkonflikten, sowie für eine eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten. Dabei wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Bewertung und Steuerung sichergestellt. Die Risikostrategie des Unternehmens leitet sich aus der Geschäftsstrategie und der übergeordneten Risikostrategie des Konzerns VKB ab. Sie beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Unternehmens. Darüber hinaus wird der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt sowie deren Handhabung festgelegt. Dabei bezieht das Unternehmen Risikoerwägungen und den Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess ein. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand beschlossen und einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Die Risiko- und Ertragsituation des Unternehmens wird mithilfe eines konsistenten Ampel- und Limitsystems überwacht und gesteuert. Im Konzern VKB wurden darüber hinaus Gremien (z. B. Risikoausschuss) eingerichtet. Diese dienen der Empfehlung bzw. Entscheidungsvorbereitung, gewährleisten die Förderung der Risikokultur und die Umsetzung konzernweiter Standards.

Gleichzeitig führt das Unternehmen einmal jährlich eine Risikoinventur durch. Der Fokus liegt dabei auf der Erfassung sämtlicher Risiken und Prozesse, die sich nachhaltig

negativ auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens auswirken können.

Das Unternehmen hat die identifizierten Einzelrisiken aus den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern gemäß den aufsichtsrechtlich konformen Risikokategorien definiert. Die identifizierten Risiken unterliegen nach Minderungstechniken (bspw. Rückversicherung) einer Nettobetrachtung.

Um dem steigenden Anspruch der internen und externen Anforderungen an das betriebliche Risikomanagement gerecht zu werden, wird das Risikomanagementsystem des Konzerns VKB und seiner Versicherungsunternehmen stetig weiterentwickelt.

Leistungs-, finanzwirtschaftliche und allgemeine Unternehmensrisiken

Das Risikoprofil der Bayerischen Landesbrandversicherung wird maßgeblich durch das Prämien-/Schadenrisiko einschließlich Naturkatastrophenrisiken und Kumulrisiken sowie das Reserverisiko dominiert. Diese Risiken werden seitens des Controllings und Aktuariats überwacht. Gleichzeitig wird eine Begrenzung des Risikoexposures durch angemessene Rückversicherung sowie das Instrument der Mitversicherung (Konsortialgeschäft) erreicht. Diesbezüglich arbeiten die öffentlich-rechtlichen Versicherer im Rahmen der Versicherungsgemeinschaft Großkunden (VGG) zusammen. Ein weiteres Kernelement stellen die Kapitalanlagerisiken dar. Diese werden durch ausgewählte Spezialisten im Kapitalanlagemanagement adäquat gesteuert.

Daneben gibt es operationelle, strategische und Reputationsrisiken. Alle Risiken werden durch das Risikomanage-

ment zentral und unabhängig überwacht und regelmäßig an den Vorstand gemeldet.

Versicherungstechnische Risiken aus der Schaden- und Unfallversicherung

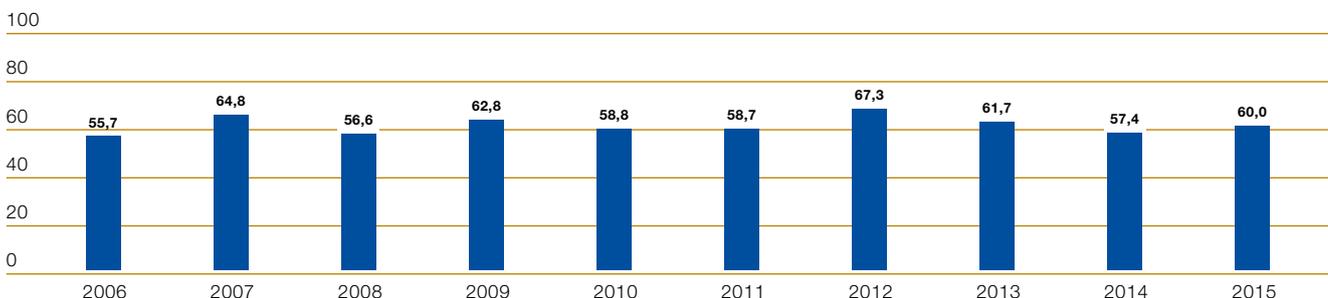
Prämien-/Schadenrisiko

Das Prämien-/Schadenrisiko in der Schaden- und Unfallversicherung spiegelt das Risiko wider, dass die Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres die verdienten Beiträge übersteigen. Dem Prämien-/Schadenrisiko begegnet das Unternehmen durch eine differenzierte Beitragskalkulation unter Einbeziehung von Risikogesichtspunkten. Um das Versicherungsgeschäft auf Dauer erfolgreich betreiben zu können, wird das Schadenrisiko durch gezielte Risikoselektion begrenzt. Dieser Weg wird auch in Zukunft konsequent weiterverfolgt. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt. Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Die im Jahr 2015 erzielte bilanzielle Schadenquote netto von 60,0 Prozent liegt unter dem durchschnittlichen Niveau der letzten zehn Jahre. Für das Jahr 2015 ergibt sich eine um rückversicherte Kumulschadenereignisse bereinigte Schadenquote von 57,2 Prozent. Die bereinigte Schadenquote des Vorjahres liegt bei 57,4 Prozent (2013: 61,5 Prozent).

Gleichzeitig lag das Netto-Abwicklungsergebnis mit 12,6 Prozent der Eingangsschadenrückstellung über dem durchschnittlichen Zehnjahresniveau.

Bilanzielle Schadenquote netto in %



Reserverisiko

Das Reserverisiko bezeichnet die Gefahr, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um noch nicht regulierte, aber bereits eingetretene Schäden zu regulieren. Dieses Risiko kann zu einem Nachreservierungsbedarf führen, daher nimmt das Unternehmen zur Risikobegrenzung eine vorsichtige Rückstellungs-

bemessung vor. Dabei berücksichtigt das Unternehmen auch Erkenntnisse aus gleichartigen Versicherungsfällen der Vergangenheit.

Dem Reserverisiko wird insbesondere durch eine ausreichend hohe Dotierung der Spätschadenreserven begegnet, welche für Schäden gebildet werden, die vor-

aussichtlich bereits eingetreten, aber dem Unternehmen noch nicht bekannt gemacht worden sind. Die Spätschadenreserven werden auf Basis aktuarieller Methoden ermittelt und um Zusatzreserven auf der Grundlage eigener aktuarieller Schadeneinschätzungen erhöht. Insbesondere für Haftpflichtschäden werden aufgrund der langen Abwicklungsdauer Spätschadenreserven gebildet, die nach Risikoklassen differenziert errechnet werden.

Katastrophenrisiko

Das Katastrophenrisiko besteht in dem Eintritt hoher Einzel- oder Kumulschäden. In der Schaden- und Unfallversicherung wird in dieser Hinsicht insbesondere zwischen Naturgefahren sowie Katastrophen aufgrund menschlichen Handelns differenziert. Dem Naturkatastrophenrisiko werden unter anderem Schäden aufgrund von Sturm, Hagel, Starkregen, Überschwemmung, Schneedruck oder Erdbeben zugerechnet.

Ereignisse aufgrund höherer Gewalt oder auch Terroranschläge spielen ebenfalls eine wichtige Rolle.

Zur Eingrenzung der Risiken beobachtet das Unternehmen ein eventuelles Abweichen des tatsächlichen vom erwarteten Schadenverlauf und präzisiert gegebenenfalls die Kalkulationen. Spitzenbelastungen durch hohe Einzel- und Kumulrisiken wird durch sorgfältig gewählten Rückversicherungsschutz begegnet. Als Instrumente des Risikomanagements kommen darüber hinaus mathematisch-naturwissenschaftliche Modellrechnungen zur Einschätzung von Naturkatastrophenrisiken sowie die Optimierung des Rückversicherungsschutzes aktiv zum Einsatz.

Der Konzern VKB ist über die Deutsche Rückversicherung AG an der EXTREMUS Versicherungs-AG beteiligt. EXTREMUS bietet die Möglichkeit, Großrisiken gegen Terroranschläge zu versichern. Ferner ist der Konzern am Solidaritätspool der öffentlichen Versicherer beteiligt. Der Solidaritätspool dient der Vermeidung von Deckungslücken im Rückversicherungsbereich.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Risiken aus Kapitalanlagen betreffen im Wesentlichen Marktrisiken und Bonitäts- bzw. Spreadrisiken. Diese werden nachfolgend beschrieben.

Marktrisiko

Das Marktrisiko beschreibt die Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse) sowie über die zwischen ihnen bestehenden Abhängigkeiten und ihren Volatilitätsniveaus. Es leitet sich daher direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ab. Diese können zu Wertberichtigungsbe-

darf oder zu realisierten Verlusten bei der Veräußerung von Finanzinstrumenten führen.

Das Aktienrisiko umfasst die Schwankungen an Aktien- und Finanzmärkten (Beteiligungen, Private Equity, Hedge Fonds, Aktienfonds).

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr eines Marktwertrückganges für Immobilien.

Das Marktrisiko schließt das Risiko aus einer Veränderung des Zinssatzes ein.

Das Währungs- bzw. Wechselkursrisiko beschreibt das aus zukünftigen Wechselkursentwicklungen resultierende Risiko hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts oder der künftigen Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments. Die funktionale Währung des Unternehmens ist der Euro.

Im Direktbestand des Unternehmens befinden sich nur wenige währungssensitive monetäre Finanzinstrumente.

Das Unternehmen überprüft täglich sein Risikoexposure bei allen Positionen, die Marktschwankungen ausgesetzt sind. Darüber hinaus werden Standard- und Extremfall-szenarien berechnet. Bei einer Verschärfung der Risikosituation wird durch ein Limitsystem ein definierter Eskalationsprozess eingeleitet.

Investitionen werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens und der Risiko- und Ertragsrelationen der einzelnen Kapitalanlagenklassen getätigt. Dabei sind die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlage gemäß § 54 VAG erfüllt.

Das Berichtswesen enthält Simulationen der Entwicklung der Ergebnisse bei verschiedenen Szenarien an den Aktien-, Immobilien- und Rentenmärkten. Zusätzlich werden durch ein tägliches Berichtswesen die Auswirkungen der Schwankungen auf das Kapitalanlagenergebnis laufend kontrolliert und analysiert.

Ein unterstelltes Szenario mit einem Rückgang der Aktienkurse um 20 Prozent würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 30,2 Mio. Euro führen. Der entstehende Wertverlust könnte im Wesentlichen durch stille Reserven aufgefangen werden.

Unterstellt man im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben, würde dies zu einer Verminderung des Zeitwerts um 20,9 Mio. Euro führen. Durch die Verschiebung der Zinskurve ergäbe sich keine ergebniswirksame Konsequenz.

Derivative Finanzinstrumente und strukturierte Papiere sind im Anlageportfolio nur in geringem Maße vorhanden. Investitionen zur Absicherung und Ertragssicherung werden insbesondere im Bereich Zinsderivate bzw. einfach strukturierter Produkte getätigt. Um die Kurse des Aktienbestands zu sichern, werden Optionen und Futures eingesetzt. Die Corporate-Bond-Bestände können bei Bedarf in den Fonds über Credit-Default-Swaps (CDS) abgesichert werden.

Die aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests hat das Unternehmen zum 31. Dezember 2015 bestanden.

Bonitäts- bzw. Spreadrisiko

Das Bonitäts- bzw. Spreadrisiko ergibt sich aufgrund eines Ausfalls oder aus einer Veränderung der Bonität oder

der Bewertung der Bonität (Credit Spread inkl. Länderrisiken) von Wertpapieremittenten. Es setzt sich somit aus dem Emittenten- und Kontrahentenrisiko aus dem Kapitalanlagegeschäft zusammen. Bestimmende Faktoren sind insbesondere die Insolvenzwahrscheinlichkeit, die Veränderung der Ratingeinstufung sowie die verschiedenen Bewertungsabschläge je Ratingkategorie.

Im Unternehmen werden Kontrahentenrisiken durch ein Limitsystem begrenzt. Die Kreditqualität des Bestands festverzinslicher Wertpapiere zeigt sich daran, dass zum 31. Dezember 2015 95,0 Prozent der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren mit einem Rating im Investment-grade-Bereich bewertet wurden.

Die Aufteilung nach Ratingklassen (Buchwert) stellt sich im Unternehmen wie folgt dar:

	Zinsträger		Davon Bonitätsranking							
	Buchwerte Mio. €	Quote %	AAA Mio. €	AA Mio. €	A Mio. €	BBB Mio. €	BB Mio. €	B Mio. €	CCC Mio. €	Ohne Rating Mio. €
Öffentlicher Sektor	101,0	19,3	57,0	37,2	0,8	4,1	1,0	0,8	-	-
Kreditinstitute	303,1	58,0	27,5	37,8	169,6	67,5	0,7	-	-	-
▪ davon gedeckt	79,0	15,1	25,0	31,2	18,5	4,0	0,3	-	-	-
▪ davon ungedeckt	224,1	42,9	2,5	6,5	151,1	63,5	0,4	-	-	-
Hybrid/Nachrang	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige	118,6	22,7	0,5	7,2	29,6	57,7	12,5	9,2	-	2,0
Gesamt	522,7	100,0	85,0	82,1	200,1	129,3	14,1	10,0	-	2,0

Die konservative Anlagestrategie des Konzerns VKB zeigt sich auch im geringen Investitionsvolumen in Staatsanleihen der als kritisch eingestuften PIIGS-Staaten Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien (rund 0,2 Prozent der konzernweiten Kapitalanlagen nach Zeitwert). Aufgrund der vorhandenen hohen stillen Reserven auf den Gesamtkapitalanlagenbestand wäre im Konzern VKB sogar ein Gesamtausfall dieser Anlagen verkraftbar.

Das Bonitätsrisiko wird im Direktbestand durch strenge Vergabemodalitäten minimiert. Werden innerhalb von Investmentanteilen Bonitätsrisiken eingegangen, so werden diese ebenfalls breit gestreut und die Einzelwerte laufend überwacht.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Diese Risiken bezeichnen die Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern, Rückversicherern und Versicherungspartnern. Der

Ausfall bzw. die Veränderung der Bonität oder Bewertung der Bonität von Wertpapieremittenten (Credit Spread) findet im Spread- bzw. Bonitätsrisiko Berücksichtigung.

Die fälligen Ansprüche gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 44,9 Mio. Euro. Davon entfielen auf Forderungen, die älter als 90 Tage waren, 22,9 Mio. Euro.

Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen gegenüber Kunden und Vermittlern um Pauschalwertberichtigungen von 2,1 Mio. Euro vermindert. Dem Risiko wird mit geeigneten Bonitätsprüfungen bei der Annahme bzw. im Bestand mit geeigneten Maßnahmen im Mahnverfahren begegnet.

Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft der vergangenen drei Jahre beträgt 0,22 Prozent.

Darüber hinaus besteht gegenüber Rückversicherungspartnern ein Forderungsausfallrisiko, welches das Unternehmen laufend überwacht.

Das konzernweite Rückversicherungsgeschäft wird nahezu vollständig durch den konzerninternen Rückversicherer (Rating „A“) kanalisiert und an den Markt gegeben.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidität bzw. Fungibilität von Assets nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Bei der Bewertung und Steuerung des Liquiditätsrisikos sind die zu erwartenden Zahlungsströme aller relevanten Aktiv- und Passivposten zu berücksichtigen. Das Liquiditätsmanagement des Unternehmens ist darauf ausgerichtet, allen finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können.

Dies geschieht insbesondere durch Planung und Überwachung aller zu erwartenden Cashflows aus dem Kapitalanlegereich und der Versicherungstechnik.

Außerdem erfolgt eine zentrale Steuerung der Liquidität im Konzern VKB. Im Rahmen der Finanzplanung werden, abgeleitet aus der Planung der Geschäftszahlen und einer Langfristsimulation der Cash-Flows, die entsprechenden Zahlungsströme und die notwendige Liquidität ermittelt.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist gewährleistet, dass die Verbindlichkeiten gegenüber allen Versicherungsnehmern jederzeit erfüllt werden können.

Für den Fall, dass die Schäden die Beiträge übersteigen, wurde liquiditätsschonender Rückversicherungsschutz eingekauft.

Darüber hinaus ist das Unternehmen ein fester Bestandteil des Konzerns VKB, wodurch eine dauerhafte Verfügbarkeit ausreichender Eigenmittel sichergestellt wird.

Das Liquiditätsrisiko ist implizit in der Standardformel nach Solvency II abgebildet. Darüber hinaus sorgt eine konservative Asset Allocation für eine angemessene Berücksichtigung des Risikos.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko entsteht dadurch, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben. Sie können sowohl durch stark korrelierte Geschäftsfeldaktivitäten als auch durch das Eingehen von

hohen Einzelrisiken entstehen. Im Rahmen der Kapitalanlage werden Konzentrationsrisiken insbesondere durch einen hohen Diversifizierungsgrad innerhalb des Anlageportfolios beschränkt. Derzeit sind keine unbeherrschbaren Risikokonzentrationen erkennbar.

Konzentrationsrisiken treten kategorienübergreifend auf, wobei ihre Konzentration in sonst keiner anderen Risikokategorie separat gemeldet wird. Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulschäden wird kontinuierlich geprüft und durch angemessene Rückversicherungslösungen begrenzt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten, die durch menschliches, technisches, prozessuales oder organisatorisches Versagen hervorgerufen werden. Darüber hinaus werden Risiken aufgrund von externen Einflüssen berücksichtigt.

Zur Strukturierung der operationellen Risiken verwendet das Unternehmen die Kategorisierung des „Operational Risk Insurance Consortium (ORIC)“.

Das umfassende und ursachenbezogene Risikomanagement des Unternehmens sowie ein effizientes internes Kontrollsystem vermindern solche Risiken. Durch laufende Überwachung der Einhaltung von Gesetzen sowie die Vorgabe von externen und internen Richtlinien werden die operationellen Risiken zusätzlich minimiert.

Im Bereich der Datenverarbeitung setzt das Unternehmen auch externe IT-Dienstleister ein. Zum Schutz gegen den Ausfall von Datenverarbeitungssystemen sowie zur Gewährleistung der Datensicherheit hat das Unternehmen zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen zur Risikominimierung getroffen. Dazu zählen ständige Sicherheits- und Qualitätsprüfungen durch interne und externe Spezialisten. Diese gewährleisten eine kontinuierliche Anpassung an die technische Weiterentwicklung und wirken somit risikominimierend auf potenzielle technische Bedrohungen. Angemessene und regelmäßig getestete Notfallkonzepte können im Bedarfsfall abgerufen werden und beschränken damit gezielt das Risiko aus möglichen DV-technischen Störungen oder Ausfällen.

Unter dem Betrugsrisiko werden alle internen und externen Betrugsfälle durch Mitarbeiter, Dienstleister oder Kunden zum Nachteil des Unternehmens erfasst. Dieses Risiko wird durch umfangreiche Überwachungs-, Sicherheits- und Regulierungsmaßnahmen beschränkt.

Das Business-Continuity-Management des Unternehmens gewährleistet, dass kritische Geschäftsprozesse und -funktionen auch bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen ihre vorgegebenen Kernaufgaben mit den erforderlichen Qualitäts- und Zeitvorgaben erfüllen

können. Es bildet einen wichtigen Baustein der Risikokultur des Hauses.

Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Rechtliche Risiken können sich aus Änderungen gesetzlicher oder vertraglicher Rahmenbedingungen ergeben. Dies umfasst zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken. Neue Regelungen und Gesetzesentwürfe werden durch die juristischen Abteilungen des Unternehmens laufend beobachtet, um frühzeitig und angemessen im Sinne einer Risikominimierung für das Unternehmen reagieren zu können.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko spiegelt sich darin wider, dass strategische Geschäftsentscheidungen oder deren unzureichende Umsetzung negative Folgen für die gegenwärtige oder zukünftige Geschäftsentwicklung eines Versicherungsunternehmens haben können. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Das strategische Risiko tritt in der Regel im Zusammenhang mit anderen Risiken auf.

Eine breite Palette von laufenden strategischen Maßnahmen wie das Beteiligungsmanagement und Marktbeobachtungen kommen im Unternehmen zum Einsatz, um strategische Risiken zu identifizieren und konsequent zu managen.

Darüber hinaus überprüft das Unternehmen jährlich seine Risikostrategie und passt die Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt. Für die Reputation des Unternehmens ist jeder Kontakt der Mitarbeiter, inklusive Führungskräfte und Vorstandsmitglieder, zu Kunden, Vertriebspartnern, Eigentümern sowie der gesamten Öffentlichkeit wichtig.

Die Analyse des Risikos wird anhand eines Szenarioansatzes in Zusammenarbeit zwischen dem Zentralen Risikomanagement und der verantwortlichen Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Hier wird unterstellt, dass negative Ereignisse, die durch die Presse oder soziale Medien aufgegriffen werden, zu einem Neugeschäftsrückgang führen könnten.

Als Instrument zur Risikominderung wird ein umfangreicher und bewährter situativer Maßnahmenkatalog berücksichtigt. Zur Sicherung der Reputation des Unternehmens

sind in der Aufbau- und Ablauforganisation zahlreiche Prozesse und Aktivitäten verankert, wie beispielsweise die Einberufung eines Krisenstabes. In den für die jeweilige Situation einberufenen Arbeitsgruppen werden alle weiteren Maßnahmen und Aktivitäten festgelegt, um das Reputationsrisiko präventiv und reaktiv zu minimieren. Die Hauptabteilung Compliance trägt unter anderem dazu bei, durch Rechtsverstöße potenziell auftretende Reputationsrisiken frühzeitig zu identifizieren und zu vermeiden.

Zudem hat sich der Konzern VKB der Einhaltung des GDV-Kodexes zur optimalen Beratung und Betreuung der Kunden sowohl durch die Unternehmen als auch durch die Vertriebspartner des Konzerns verpflichtet. Einen weiteren reputationsrelevanten Mehrwert für den Kunden liefert der Konzern durch den Beitritt zum Code of Conduct, der Verhaltensregeln für den Umgang mit Kundendaten in der Versicherungswirtschaft beinhaltet.

Im Rahmen des laufenden Risikomanagementprozesses wird das Reputationsrisiko regelmäßig überprüft.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Unternehmen verfügt über ein Risikomanagementsystem, das es ermöglicht, bestehende und absehbare Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und zu steuern. Die Solvabilitätsquote lag im Geschäftsjahr über der aufsichtsrechtlichen Mindestsolvabilitätsanforderung.

Tritt eines der vorgenannten Risiken über die getroffenen Risikominderungsmaßnahmen hinaus ein, kann dies nach der Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen zu einer ergebniswirksamen Belastung für das Unternehmen führen.

Aus heutiger Sicht liegen keine Erkenntnisse über mögliche Risiken oder Gefahren vor, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Im Geschäftsjahr konnte die Qualität des Risikomanagements innerhalb des Unternehmens erneut nachhaltig gesteigert werden. Durch die stetige Weiterentwicklung und Anpassung aller wesentlichen Prozesse, Systeme und Verfahren ist das Unternehmen auf die sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage angemessen vorbereitet.

Dies wird beispielsweise durch aktives Risikomanagement im Naturkatastrophenbereich deutlich. Interne Risikomodellierungen bilden in diesem Zusammenhang die Grundlage für die Ausrichtung adäquater Rückversicherung.

Des Weiteren wurden umfangreiche Konzepte, Prozesse und Strukturen zur Erfüllung zukünftiger aufsichtsrechtlicher Anforderungen an das Risikoberichtswesen erstellt und etabliert. Gleichzeitig wurde die Risikostrategie ent-

sprechend weiterentwickelt. Auch die Risikosteuerung konnte weiter verbessert werden. Diese erfolgt mittels operativer Limitsysteme in allen Geschäftsfeldern von der Kapitalanlage über die Sparten bis zur Rückversicherung. Wesentliche Bestandteile sind dabei das Ad-hoc-Meldewesen und das Eskalationsverfahren zur Sicherstellung von Handlungsoptionen.

Die rechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen werden derzeit deutlich verändert. Das Unternehmen hat sich intensiv auf die Umsetzung der Anforderungen aus Solvency II vorbereitet und die notwendigen Strukturen und Prozesse im Unternehmen etabliert.

Die Auswirkungsstudien im Vorfeld von Solvency II zeigen für das Unternehmen eine ausreichende Kapitalisierung.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach Einschätzung des Sachverständigenrats der Bundesregierung wird die Konjunkturerholung im Euroraum 2016 weiter voranschreiten, ein Konjunkturaufschwung wird jedoch nicht erwartet. Für 2016 rechnen die Wirtschaftssachverständigen mit einer Wachstumsrate von 1,5 Prozent. Dazu trägt Deutschland mit einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 1,6 Prozent bei, die vor allem vom privaten Konsum getragen wird. Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist nach wie vor gut und wird zu einem weiteren Anstieg der Erwerbstätigkeit und deutlichen Lohnsteigerungen führen. Damit wird die Lage der privaten Haushalte, auf die ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt, im nächsten Jahr weiterhin günstig eingeschätzt. Geringere Wachstumsimpulse werden aus dem gewerblich-industriellen Bereich kommen. Die deutsche Versicherungswirtschaft insgesamt erwartet für das Jahr 2016 Beitragseinnahmen auf Vorjahresniveau.

Branchenentwicklung

In der Schaden- und Unfallversicherung ist das Potenzial für Bestandswachstum aufgrund des hohen Grads der Marktdurchdringung gering. Die anhaltend günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte mit geringer Arbeitslosigkeit und steigenden Reallöhnen sollte allerdings die private Versicherungsnachfrage stützen. Dagegen werden aufgrund der verhaltenen Konjunkturbelebung vom Unternehmenssektor kaum positive Impulse

für das gewerblich-industrielle Geschäft ausgehen. Wir gehen für 2016 dennoch von einem Beitragswachstum aufgrund von Beitragsanpassungen, insbesondere Tarifanpassungen in der Kraftfahrtversicherung, aus. Zudem liegt die Versicherungsdichte bei Risiken gegen Elementarschäden trotz der Zunahme von Wetterextremen bei deutlich unter 50 Prozent. Daher wird die Aufklärung über den erforderlichen Versicherungsschutz gegen Naturgefahren weiter ein wichtiges Anliegen und Aufgabenfeld der Schaden- und Unfallversicherer sein.

Unternehmensentwicklung

Die Bayerische Landesbrandversicherung rechnet auch im Jahr 2016 mit einem starken Wachstum des gebuchten Bruttobeitrags. Speziell die landwirtschaftliche Mehrgefahrenversicherung und die sonstige Feuerversicherung werden zu diesem Wachstum beitragen. Dieses resultiert sowohl aus dem erwarteten Bestandswachstum als auch aus Index- und Beitragsanpassungen.

Für die Einschätzung der Schadenentwicklung geht die Bayerische Landesbrandversicherung von einem durchschnittlichen Schadenerwartungswert aus, der mit einem aktuariellen Verfahren auf Basis der Vergangenheitswerte abgeleitet wird. In jedem Versicherungszweig wird dabei die Entwicklung in den Größenklassen Basis-, Groß- und Kumulschaden unterschieden und berücksichtigt.

Weitere Verbesserungen im Schadenservice werden zu einer effizienteren Schadenbearbeitung führen und damit aufwandsreduzierend wirken. Die Bayerische Landesbrandversicherung geht deshalb von einer leicht positiven Entwicklung der bilanziellen Brutto-Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie einer moderaten Verbesserung der Combined Ratio (brutto) aus. Die Annahmen zum Schadenverlauf können allerdings durch nicht vorhersehbare Schadenereignisse – insbesondere bei Elementar- und Großschäden – erheblich beeinflusst werden. Bei der Kostenquote, wird von einem konstanten Verlauf ausgegangen da aufgrund der Kontinuität im Produkt- und Vertriebswegemix sowie der Bearbeitungsprozesse keine wesentlichen Veränderungen absehbar sind. Insgesamt wird eine Verbesserung des versicherungstechnischen Ergebnisses erwartet.

Die Bayerische Landesbrandversicherung wird mit ihrer Produktpalette, ihrer Kosteneffizienz sowie der flächendeckenden Vertriebs- und Servicepräsenz in ihrer Region die führende Wettbewerbsposition weiter ausbauen. In den folgenden Jahren wird die Ertragsorientierung beim versicherungstechnischen Ergebnis weiterhin im Fokus stehen.

Mit besonderem Fokus auf ihre Kernkompetenzen „Rund um die Immobilie“ verbessert die Bayerische Landesbrandversicherung stetig ihr Produktangebot. Aktuell wird an der Neukonzeption der Verbundenen Wohngebäude-

versicherung (VGV) gearbeitet, deren Einführung zum Ende des Geschäftsjahres 2016 vorgesehen ist.

Mit darauf abgestimmten und stark vereinfachten Verkaufskonzepten sowie dem weiteren Ausbau der Services wird das Unternehmen auch in Zukunft seine Marktposition festigen.

Außerdem arbeiten wir daran, aus unserem umfassenden Wissen zur Gebäudeversicherung, bedarfsgerechte Produkt- und Serviceinhalte zu konzipieren, die wir zur Differenzierung am Markt einsetzen werden. Diese Konzepte gehen dabei über den reinen Versicherungsbedarf hinaus und unterstreichen die Gebäudekompetenz der Bayerischen Landesbrandversicherung.

Dementsprechend arbeitet die Bayerische Landesbrandversicherung im Rahmen einer bundesweiten Initiative zwischen Sparkassen und öffentlichen Versicherern zusammen mit den Sparkassen ihres Geschäftsgebietes an der Einbindung ihrer Versicherungsprodukte rund um die Immobilie in den Baufinanzierungsprozess. Ziel ist es dabei, den entsprechenden Kundenbedarf aus beiden Beratungsprozessen in einem einzigen Beratungsgespräch zu ermitteln und abzusichern.

Auf Grundlage eines Beschlusses des Bundesjustiz- und Umweltministeriums wird die Bayerische Landesbrandversicherung zusammen mit anderen Vertretern der deutschen Versicherungswirtschaft und dem bayerischen Wirtschaftsministerium die bestehenden Kommunikationsinhalte zur Erhöhung der Versicherungsdichte in der Elementarschadenversicherung überarbeiten. Um die Bevölkerung stärker auf Naturgefahren, wie Hochwasser und Starkregen, aufmerksam zu machen, ist eine bundesweite Informationskampagne geplant. Außerdem sollen sich Bürger in einem nationalen Portal über ihr individuelles Gefahrenpotenzial, Präventionsmaßnahmen und Versicherungsmöglichkeiten informieren können. Auch im Jahr 2016 wird das Unternehmen mit geeigneten Maßnahmen seine Kunden für das Thema Elementarschäden im Rahmen einer Anbündelung weiterer Gefahren sensibilisieren.

In der gewerblichen Sachversicherung wird die Bayerische Landesbrandversicherung ihre erfolgreiche und risikoadäquate Zeichnungspolitik fortführen, um das Schadenrisiko beherrschbar zu halten. Zusätzlich werden gezielte Maßnahmen zur nachhaltigen Ertragssteigerung ergriffen, so dass das Unternehmen seine starke Marktposition weiter sichern und ausbauen wird.

Aufgrund des weiter zunehmenden Wettbewerbs und der damit verbundenen Überkapazitäten am deutschen Markt ist in der Sach-Industrieversicherung ein unverändert ausgeprägter Preiswettbewerb festzustellen. Die Bayerische

Landesbrandversicherung führt ihre ertragsorientierte Zeichnungspolitik in diesem Bereich fort.

Als größter Feuerversicherer Deutschlands im landwirtschaftlichen Geschäft hat die Bayerische Landesbrandversicherung ihre hohen Marktanteile gehalten und konsequent ausgebaut. Die Neuausrichtung der Betriebe bei weiterem Strukturwandel führte zu hohen Investitionen und starker Bautätigkeit von Ställen und Betriebsgebäuden. Die ebenfalls steigenden Viehhaltungszahlen und neuen Vermarktungswege zwingen zur konsequenten Technisierung. Als traditioneller Feuerversicherer der Landwirte optimierte die Bayerische Landesbrandversicherung den Versicherungsschutz ihrer Kunden. Mit dem Produktbaustein TopSchutz wird den extrem gestiegenen Entsorgungskosten nach Brandfällen Rechnung getragen. Die sehr große Nachfrage der Landwirte bestätigt das Absicherungsbedürfnis der Betriebe und die überaus attraktiven Leistungen. Seit 2015 können sich die stark vom Wetter und von seinen Auswirkungen abhängigen Landwirte mit dem innovativen Produkt „ErnteSchutz Vario“ gegen Ernteauffälle unterschiedlicher Art absichern. Ergänzend zur klassischen Hagelversicherung sind auch Auffälle aufgrund von Sturm, Starkregen, Trockenheit und Frost versicherbar. Mit dem neuen, modularen Produktkonzept können hochflexible betriebsindividuelle Versicherungslösungen mit marktweit einzigartigen Leistungen gewählt werden. Darüber hinaus bieten wir unseren landwirtschaftlichen Kunden mit einem Self-Service (ErnteSchutzVarioOnline) die selbständige Verwaltung ihrer Verträge eine neue Servicedimension. Mit der Mehrwertdienstleistung der kostenlosen Elektroprüfung landwirtschaftlicher Betriebe durch die Elektroberatung Bayern investiert die Bayerische Landesbrandversicherung weiter konsequent in die Schadenverhütung und wird das Servicekonzept im Jahr 2016 erweitern.

Die Kapitalmärkte werden voraussichtlich auch in den kommenden Jahren im Zeichen der Niedrigzinsphase stehen. Die Bayerische Landesbrandversicherung ist auf diese Situation mit ihrer Anlagenpolitik vorbereitet. Die Verzinsung der Kapitalanlagen ohne Berücksichtigung des Ergebnisses aus konzerninternen Beteiligungen wird bei anhaltend niedrigen Zinsen im Vergleich zum aktuellen Geschäftsjahr leicht sinken. Das Kapitalanlagenergebnis insgesamt wird unter dem Niveau von 2015 erwartet. Diese Prognose beruht auf der aktuellen Kapitalanlagenstruktur des Unternehmens sowie der Annahme eines anhaltenden Niedrigzinsumfelds.

Für das Geschäftsjahr 2016 rechnet die Bayerische Landesbrandversicherung unter der Annahme eines pauschalen Ansatzes für Ertragssteuern auf das operative Ergebnis insgesamt mit einem deutlich positiven, etwas über dem aktuellen Geschäftsjahr liegenden Jahresüberschuss.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht enthält Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens, die auf Basis von Planungen, Prognosen und vorsichtiger Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken gemacht werden können. Aufgrund unbekannter Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten handelt es sich um Annahmen, die so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Die Gesellschaft kann für die getroffenen Zukunftsprognosen keine Haftung übernehmen und verpflichtet sich gleichzeitig nicht, diese an die tatsächlich eintretenden Einflüsse anzupassen oder zu aktualisieren.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Im April 2015 beschloss der Deutsche Bundestag das „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst.“ Durch eine daraus resultierende Änderung des Aktiengesetzes ist die Gesellschaft verpflichtet, Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und Vorstand sowie in den beiden obersten Führungsebenen unterhalb des Vorstands festzulegen.

Der Aufsichtsrat legt als Zielgröße einen Frauenanteil von 16,6 Prozent im Aufsichtsrat und 12,5 Prozent im Vorstand fest.

Der Vorstand legt als Zielgröße einen Frauenanteil von 22,9 Prozent in der ersten und 20,3 Prozent in der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands fest.

Die von Aufsichtsrat und Vorstand angestrebten Zielgrößen sollen bis zum 30. Juni 2017 erreicht werden.

Definitionen

Abschlusskostensatz brutto

Der Abschlusskostensatz brutto ist das Verhältnis der Abschlusskosten (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto).

Bereinigte bilanzielle Schadenquote netto

Die bereinigte bilanzielle Netto-Schadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) ohne Berücksichtigung der Aufwendungen für Naturkatastrophen und sonstigen Kumulrisiken an den verdienten Nettobeiträgen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) an den verdienten Bruttobeiträgen.

Brutto/Netto

„Brutto“ bedeutet vor Abzug der Rückversicherungsanteile und „Netto“ nach Abzug der Rückversicherungsanteile, auch „für eigene Rechnung“ genannt.

Combined Ratio (brutto) nach GDV

Die Combined Ratio (brutto) ist das Verhältnis von Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, Versicherungsleistungen und sonstigen versicherungstechnischen Bruttopositionen zu abgegrenzten Prämien.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Die Geschäftsjahresschadenquote brutto gibt den Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen an.

Kostenquote brutto

Die Kostenquote brutto ist das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den verdienten Beiträgen (brutto).

Kostensatz

Der Kostensatz gibt das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto) an.

Laufende Durchschnittsverzinsung nach Verbandsformel

Die laufende Durchschnittsverzinsung beinhaltet die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung beinhaltet alle Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Selbstbehaltquote

Die Selbstbehaltquote ist das Verhältnis der gebuchten Nettobeiträge zu den gebuchten Bruttobeiträgen.

Verwaltungskostensatz brutto

Der Verwaltungskostensatz brutto ist das Verhältnis der Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto).

Versicherungszweige und Versicherungsarten im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Feuer- und Sachversicherung

Feuerversicherung

Feuer-Industrie-Versicherung
Landwirtschaftliche Feuerversicherung
Sonstige Feuerversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raub-(ED-)Versicherung
Leitungswasser-(Lw-)Versicherung
Sturmversicherung
Hagelversicherung
Maschinenversicherung
Extended Coverage-(EC-)Versicherung

Sonstige Versicherungen

Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung
Sonstige Betriebsunterbrechungsversicherung

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	34.416.539	33.159.134
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	35.560.077	27.731.829
III. geleistete Anzahlungen	3.165.365	7.275.176
	73.141.981	68.166.139
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	110.851.731	104.966.963
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	44.905.820	46.006.950
2. Beteiligungen	1.522.734	1.522.734
	46.428.554	47.529.684
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	320.447.242	249.266.231
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30.600.432	30.654.310
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	104.500.147	118.573.249
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	37.368.126	60.987.902
c) übrige Ausleihungen	3.979	8.294
	141.872.252	179.569.445
4. Einlagen bei Kreditinstituten	173.000.000	133.000.000
5. Andere Kapitalanlagen	2.500	2.500
	665.922.426	592.492.486
	823.202.711	744.989.133
C. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	4.940.746	4.108.168
2. Versicherungsvermittler	37.884.517	46.609.844
davon: an verbundene Unternehmen: 348.409 (174.309) €	42.825.263	50.718.012
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	2.765.760	10.278.235
davon: an verbundene Unternehmen: 2.765.760 (10.278.235) €		
III. Sonstige Forderungen	69.551.052	82.338.207
davon: an verbundene Unternehmen: 52.961.752 (67.248.937) €	115.142.075	143.334.454
D. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	8.736.235	9.540.443
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	22.140.542	17.332.924
III. Andere Vermögensgegenstände	–	51.449
	30.876.777	26.924.816
E. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	2.163.692	3.139.452
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	6.813.756	6.378.707
	8.977.448	9.518.159
Summe der Aktiva	1.051.340.992	992.932.701

Passivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	51.140.000	51.140.000
II. Kapitalrücklage	15.643.171	15.643.171
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	5.114.000	5.114.000
2. andere Gewinnrücklagen	187.801.700	187.801.700
	192.915.700	192.915.700
IV. Bilanzgewinn	40.100.000	39.420.000
	299.798.871	299.118.871
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	174.342.365	173.975.782
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	23.654.407	23.753.828
	150.687.958	150.221.954
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	333.258.237	319.584.662
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	134.226.654	133.426.246
	199.031.583	186.158.416
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Bruttobetrag	–	8.200
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	109.212.619	111.520.129
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	814.678	1.339.868
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–1.062.263	–
	1.876.941	1.339.868
	460.809.101	449.248.567
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	125.623.926	97.151.718
II. Steuerrückstellungen	12.860.733	6.299.705
III. Sonstige Rückstellungen	59.127.266	64.164.532
	197.611.925	167.615.955
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	8.814.842	7.878.111
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: – (434) €		
2. Versicherungsvermittlern	27.493.631	29.272.356
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.962.820 (1.856.857) €	36.308.473	37.150.467
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen: 38.714 (29.076) €		
II. Sonstige Verbindlichkeiten	53.212.464	35.781.095
davon: aus Steuern: 6.599.822 (6.566.182) €	89.520.937	72.931.562
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 37.307.472 (20.235.936) €		
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen: – (291.628) €		
	3.600.158	4.017.746
E. Rechnungsabgrenzungsposten	3.600.158	4.017.746
Summe der Passiva	1.051.340.992	992.932.701

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	481.421.754	460.889.574
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	145.765.079	133.387.675
	335.656.675	327.501.899
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-366.583	1.039.818
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	99.421	203.994
	-466.004	835.824
	335.190.671	328.337.723
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	89.140	80.617
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	283.169.319	286.980.826
bb) Anteil der Rückversicherer	94.908.158	108.425.762
	188.261.161	178.555.064
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	13.673.575	12.622.943
bb) Anteil der Rückversicherer	800.408	2.728.775
	12.873.167	9.894.168
	201.134.328	188.449.232
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	537.072	-1.008.616
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	28.283	13.879
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	109.137.448	102.764.047
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	28.597.159	27.513.093
	80.540.289	75.250.954
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	22.266.032	22.381.086
8. Zwischensumme	30.773.807	43.331.805
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	2.307.510	-8.532.365
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	33.081.317	34.799.440

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	10.848.550	7.666.429
davon: aus verbundenen Unternehmen: 10.587.967 (7.325.041) €		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	29.694.778	29.268.696
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	14.284.409	8.203.327
	43.979.187	37.472.023
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	424.910	797.404
d) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	80.546	102.795
	55.333.193	46.038.651
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	6.907.916	6.814.465
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	3.367.434	3.412.050
	10.275.350	10.226.515
	45.057.843	35.812.136
3. Sonstige Erträge	506.559.031	475.875.592
davon: Erträge aus der Währungs- umrechnung: 6.882 (7.165) €		
4. Sonstige Aufwendungen	512.172.725	480.416.625
davon: Aufwendungen aus der Währungs- umrechnung: 2.574 (648) €		
	-5.613.694	-4.541.033
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	72.525.466	66.070.543
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	31.962.317	25.962.499
7. Sonstige Steuern	463.149	688.044
	32.425.466	26.650.543
8. Jahresüberschuss	40.100.000	39.420.000
9. Bilanzgewinn	40.100.000	39.420.000

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in der bis zum 31. Dezember 2015 geltenden Fassung in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der aktuellen Fassung sowie der Satzung erstellt.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit werden die Einzelposten des Jahresabschlusses grundsätzlich in vollen Euro ausgewiesen. Durch kaufmännische Rundungen können sich bei der Addition der Einzelwerte Abweichungen zu den anderorts angegebenen Summen und Werten ergeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der Aktivierung **selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände** wurde der Grundsatz der Ansatzstetigkeit (§ 246 Abs. 3 HGB) beachtet.

Bei Zugang wurden selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände mit den Entwicklungskosten (§ 255 Abs. 2a in Verbindung mit § 255 Abs. 2 HGB) aktiviert und linear über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden bei mangelnder Werthaltigkeit vorgenommen.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände wurden bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten aktiviert und linear über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden bei immateriellen Vermögensgegenständen bei mangelnder Werthaltigkeit vorgenommen. Geringwertige immaterielle Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Als **geleistete Anzahlungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände wurden Vorauszahlungen auf den Kaufpreis von entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenständen vor Übergang des Eigentums sowie angefallene und aktivierungspflichtige Kosten bis zum Zeitpunkt der Betriebsbereitschaft angesetzt. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden geleistete Anzahlungen außerplanmäßig abgeschrieben.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und ggf. bei dauernder Wertminderungen um außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip).

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie **andere Kapitalanlagen** wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB grundsätzlich nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet und in Verbindung mit § 253 Abs. 1, 4 und 5 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) angesetzt. Sind diese Kapitalanlagen dazu bestimmt, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen, erfolgte die Bewertung gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert (gemildertes Niederstwertprinzip).

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie **übrige Ausleihungen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b

Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip).

Bei Namensschuldverschreibungen wurde das Wahlrecht der Nennwertbilanzierung gemäß § 341c Abs. 1 HGB nicht angewendet.

Die Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgte bei zum Anlagevermögen gewidmeten Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit.

Wertaufholungsgebot und Zuschreibungen

Das Zuschreibungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Kapitalanlagen und Guthaben bei Kreditinstituten wurden gemäß § 256a S. 1 HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger wurden gemäß § 256a S. 2 HGB die §§ 253 Abs. 1 S. 1 und 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB nicht angewendet.

Einlagen bei Kreditinstituten, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, sonstige Forderungen und andere Vermögensgegenstände wurden grundsätzlich zum Nennwert, gegebenenfalls vermindert um Wertberichtigungen, angesetzt. Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden bei den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft Pauschalwertberichtigungen nach Erfahrungswerten der Vorjahre gebildet.

Sachanlagen wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen, ausgewiesen.

Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften mit dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen Beträge entfallen auf das Geschäftsjahr und waren am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie werden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Vertrag einzeln – entsprechend dem jeweiligen Beginn des Versicherungsjahres und der Zahlungsweise – berechnet. Hinsichtlich der nicht übertragungsfähigen Beitragsteile wurden die steuerlichen Bestimmungen beachtet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellungen für bekannte Versicherungsfälle wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft grundsätzlich je Schadenfall einzeln ermittelt. Sie umfassten Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe, der Zahlungszeitpunkt oder die Zahlungsdauer noch unsicher waren.

Für noch unbekannt Schädigungen wurden Spätschadenrückstellungen nach den Erfahrungen der Vorjahre gebildet. Die Rückstellungen für Regulierungskosten wurden entsprechend dem BMF-Schreiben vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Berücksichtigungsfähige Forderungen aus Regressen, Provenues und aus Teilungsabkommen wurden von den Rückstellungen abgesetzt.

Eine Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurde gemäß den vertraglichen Regelungen gebildet.

Die Position Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen beinhaltet, soweit dies handelsrechtlich vorgeschrieben ist, eine Vorsorge zum Ausgleich der Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre sowie eine Vorsorge für Großrisiken; die Rückstellung wurde gemäß § 341h Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV und der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden in Höhe des zu erwartenden Erfüllungsbetrags angesetzt.

Für das in Rückdeckung gegebene Geschäft entsprechen die **Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen** den Rückversicherungsverträgen.

Die Berechnung der **Pensions- und Jubiläumsrückstellungen** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels des sogenannten Anwartschaftsbarwertverfahrens (PUC-Methode). Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck verwendet. Unter Inanspruchnahme des Wahlrechts von § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde die Pensionsrückstellung mit einem Zinssatz von 3,89 Prozent (7-Jahres-Durchschnittszins) berechnet. Für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung wurde ein Zinssatz von 3,40 Prozent verwendet. Es wurde von einer künftigen Gehaltsentwicklung von 2,2 Prozent sowie einer Fluktuation von 1,96 Prozent bei Frauen und 1,81 Prozent bei Männern ausgegangen. Ferner wurde zur Berechnung der Pensionsrückstellungen eine Rentendynamik von 2,0 Prozent verwendet. Um den Verwaltungskosten sowie der Unsicherheit der Sterblichkeit und Invalidität Rechnung zu tragen, wurde die Pensionsrückstellung um 6.420 Tsd. Euro bzw. 5 Prozent aufgestockt.

Die **Altersteilzeitverpflichtungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. E. IDW RS HFA 3 ermittelt. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 2,53 Prozent, einer Gehaltssteigerung von 2,2 Prozent und einer Fluktuationsrate von null verwendet. Als Verpflichtung wurden die Leistungen bewertet, die sich aufgrund der Altersteilzeitvereinbarungen in Verbindung mit dem Tarifvertrag ergaben.

Die Pensionsrückstellung sowie die Altersteilzeitrückstellung wurde mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Schuld dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet.

Alle **übrigen Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und **sonstige Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** wurden nach § 250 Abs. 2 HGB bilanziert.

Aktive und passive latente Steuern werden für die Unterschiede in den Wertansätzen zwischen Handels- und Steuerbilanzen sowie für steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Die Bewertung temporärer bzw. quasi-temporärer Differenzen sowie der steuerlichen Verlustvorträge erfolgt mit dem für das Geschäftsjahr geltenden kombinierten Steuersatz für Körperschaftssteuer (KSt) und Gewerbesteuer (GewSt) von 32,3 (32,3) Prozent.

Die passiven latenten Steuern entstehen im Wesentlichen aus der Aktivierung selbst erstellter Vermögensgegenstände in der Handelsbilanz. Die mit den passiven latenten Steuern zu saldierenden aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen, den versicherungstechnischen Rückstellungen, den sonstigen Rückstellungen und der Pensionsrückstellung.

Für den verbleibenden Aktivüberhang werden entsprechend dem Wahlrecht des § 274 HGB im Berichtsjahr keine latenten Steuern bilanziert. Verlustvorträge werden nur insoweit berücksichtigt, wie sie innerhalb der nächsten fünf Jahre verrechenbar sind.

Anhang

Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	33.159	4.403	–
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	27.732	9.158	6.168
3. geleistete Anzahlungen	7.275	2.189	–6.299
4. Summe A.	68.166	15.750	–131
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			
	104.966	9.255	–
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	46.007	5	–
2. Beteiligungen	1.523	–	–
3. Summe B. II.	47.530	5	–
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	249.267	71.273	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30.654	–	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	118.573	3.001	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	60.987	–	–
c) übrige Ausleihungen	8	–	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	133.000	40.000	–
5. Andere Kapitalanlagen	3	–	–
6. Summe B. III.	592.492	114.274	–
Summe B. I.–III. Kapitalanlagen	744.988	123.534	–
Gesamt	813.154	139.284	–131

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	-	3.145	34.417
-	-	7.498	35.560
-	-	-	3.165
-	-	10.643	73.142
2	-	3.367	110.852
1.106	-	-	44.906
-	-	-	1.523
1.106	-	-	46.429
93	-	-	320.447
54	-	-	30.600
17.074	-	-	104.500
23.619	-	-	37.368
4	-	-	4
-	-	-	173.000
-	-	-	3
40.844	-	-	665.922
41.952	-	3.367	823.203
41.952	-	14.010	896.345

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte

Im Geschäftsjahr 2015 wurden weitere Entwicklungskosten (§ 255 Abs. 2a in Verbindung mit § 255 Abs. 2 HGB) für Anwendungssoftware in Höhe von 4,4 (3,8) Mio. Euro aktiviert. Die gesamten Entwicklungskosten des Geschäftsjahres beliefen sich auf 4,4 (3,8) Mio. Euro.

A. II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Die Gesellschaft aktiviert im Wesentlichen entgeltlich erworbene Anwendungssoftware, die planmäßig über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben wird.

Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,0 (1,2) Mio. Euro vorgenommen.

B. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß §54 RechVersV	Bilanzwerte	Zeitwerte	Bilanzwerte	Zeitwerte
	Geschäftsjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	110.852	536.610	104.966	499.470
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	44.906	165.885	46.007	204.389
2. Beteiligungen	1.523	3.889	1.523	2.503
3. Summe B. II.	46.429	169.774	47.530	206.892
B. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	320.447	329.018	249.267	263.665
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30.600	35.544	30.654	35.886
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	104.500	118.952	118.573	135.265
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	37.368	40.642	60.987	65.120
c) übrige Ausleihungen	4	4	8	8
4. Einlagen bei Kreditinstituten	173.000	173.000	133.000	133.000
5. Andere Kapitalanlagen	3	3	3	3
6. Summe B. III.	665.922	697.163	592.492	632.947
Summe B. Kapitalanlagen	823.203	1.403.547	744.988	1.339.309
Bewertungsreserven zum Bilanzstichtag		580.344		594.321

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 580,3 (594,3) Mio. Euro und lagen bei 70,5 (79,8) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Die Zeitwerte wurden, abhängig von der jeweiligen Anlageart, nach folgenden branchenüblich anerkannten Methoden ermittelt:

Der Zeitwert des Grundvermögens wurde anhand der Ertragswertmethode ermittelt. Für unbebaute Grundstücke kamen die Marktwerte, für Gebäude die Ertragswerte und für im Bau befindliche Objekte die kumulierten Herstellungskosten zum Ansatz. Sämtliche Grundstücksobjekte wurden zum Bilanzstichtag neu bewertet. Der Zeitwert von an der Börse notierten Kapitalanlagen wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten wurde mit dem Ertragswertverfahren oder anhand des Nettovermögenswerts ermittelt. Der Zeitwert von an der Börse notierten Wertpapieren wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Sofern kein Börsenkurs vorhanden war, erfolgte die Bewertung von Investmentfonds zu dem von der Kapitalverwaltungsgesellschaft übermittelten Rücknahmepreis. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Schuldtiteln wurde mit dem Discounted-Cash-Flow-Verfahren zum 31. Dezember 2015 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonitäts- und Liquiditätsabschläge ermittelt. Bei Einlagen bei Kreditinstituten wurde der Nennwert als Zeitwert angesetzt.

Sonstige Kapitalanlagen, die nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet werden:

	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo
	Geschäftsjahr	Geschäftsjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr	Vorjahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	35.544	30.600	4.944	35.886	30.654	5.232
Sonstige Ausleihungen	159.599	141.872	17.727	200.393	179.568	20.825
Andere Kapitalanlagen	3	3	-	3	3	-
Gesamt	195.146	172.475	22.671	236.282	210.225	26.057

Auf Kapitalanlagen (ohne Grundstücke und Immobilien) wurden im Geschäftsjahr wie im Vorjahr keine Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommen.

B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücke

Der Grundbesitz umfasst 33 Grundstücke.

Der Bilanzwert der überwiegend eigengenutzten Grundstücke und Bauten belief sich zum 31. Dezember 2015 auf insgesamt 8.817.418 (9.407.026) Euro. Es wurden, bezogen auf den Gesamtbestand, planmäßige Abschreibungen in Höhe von 3.367.434 (3.412.050) Euro vorgenommen.

B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Bilanzstichtag gemäß § 285 Nr. 11 HGB		Anteil am Kapital	Eigenkapital	Jahresergebnis
		%	Tsd. €	Tsd. €
CombiRisk Risk-Management GmbH	München	49,00	561	43 ²
Versicherungsbüro Valentin Gassenhuber GmbH	Grünwald	25,10	863	1.138 ²
Versicherungskammer Bayern – Landesbrand Vertriebs- und Kundenmanagement GmbH	München	100,00	266	- ¹
Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung AG	München	51,00	100.941	1.112
VGG Underwriting Service GmbH	München	49,00	36	11 ²

¹ Gewinnabführungsvertrag.

² Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014.

B. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anlageziele	Anteilswert	Stille Reserven	Stille Lasten	Zeitwert	Ausschüttungen Geschäftsjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Gemischt ¹	297.347	7.978	–	305.325	8.909
Gesamt	297.347	7.978	–	305.325	8.909

¹ Börsentägliche Anteilsscheinrückgabe möglich.

B. III. 3. Sonstige Ausleihungen

Die übrigen Ausleihungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Mitarbeiterdarlehen	4	8
Gesamt	4	8

Passiva

A. I. Eingefordertes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 51.140.000 Euro. Es ist eingeteilt in 2.000.000 auf den Namen lautende Stückaktien, die nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können.

Der alleinige Aktionär, die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, hat das Bestehen einer Beteiligung an der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 bzw. 4 AktG mitgeteilt.

B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen insgesamt

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Feuer- und Sachversicherung	594.304.641	578.587.597
davon:		
▪ Feuerversicherung	230.259.969	214.838.374
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	199.717.078	209.369.591
▪ Sonstige Sachversicherung	164.327.594	154.379.632
Sonstige Versicherungen	23.323.258	27.841.044
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	617.627.899	606.428.641
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	617.627.899	606.428.641

B. II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – brutto

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Feuer- und Sachversicherung	319.052.186	298.445.275
davon:		
▪ Feuerversicherung	157.161.641	137.658.909
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	81.131.448	87.163.707
▪ Sonstige Sachversicherung	80.759.097	73.622.659
Sonstige Versicherungen	14.206.051	21.139.387
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	333.258.237	319.584.662
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	333.258.237	319.584.662

B. IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Feuer- und Sachversicherung	102.049.329	106.505.245
davon:		
▪ Feuerversicherung	10.791.220	15.076.525
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	24.453.320	26.455.409
▪ Sonstige Sachversicherung	66.804.789	64.973.311
Sonstige Versicherungen	7.163.290	5.014.884
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	109.212.619	111.520.129
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	109.212.619	111.520.129

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Anschaffungskosten der mit der Pensionsrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände entsprechen dem Zeitwert und beliefen sich auf 9.202.532 Euro. Der Zeitwert entspricht dem sogenannten geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsvertrags zuzüglich eines vorhandenen Guthabens aus Beitragsrückerstattung (sogenannte unwiderruflich zugeteilte Überschussbeteiligung). Die entsprechenden Vermögensgegenstände wurden mit dem Erfüllungsbetrag für die Pensionsrückstellung von 134.826.459 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung wurden Erträge in Höhe von 329.647 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 4.794.442 Euro verrechnet.

C. III. Sonstige Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Ausstehende Rechnungen	26.549.789	27.891.410
Risikovorsorge betriebliche Altersvorsorge	3.727.442	8.627.442
Sonstige	7.436.427	7.725.178
Vertriebserfolgsvergütung	6.757.119	5.966.141
Jubiläumszuwendungen	5.491.002	4.555.787
Urlaubsverpflichtungen	3.035.086	2.943.367
Altersteilzeit	3.225.034	2.640.061
Überstunden/Gleitzeit	2.106.195	2.333.277
Jahresabschlusskosten	438.283	1.242.801
Verpflichtungen nach dem Gesetz zu Art. 131 GG	165.729	197.627
Provisionen	195.159	41.441
Gesamt	59.127.265	64.164.532

Die Anschaffungskosten der mit der Altersteilzeitrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände beliefen sich auf 6.289.328 Euro und entsprechen dem Zeitwert. Die entsprechenden Vermögensgegenstände wurden mit dem Erfüllungsbetrag für die Altersteilzeitverpflichtung von 9.514.362 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung wurden Erträge in Höhe von 271.862 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 241.069 Euro verrechnet.

D. II. Sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Sonstige Verbindlichkeiten	121.352	127.168
Gesamt	121.352	127.168

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Auf Kapitalanlagen mit einem Nennbetrag von 898.142 Euro bestanden nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 866.767 Euro.

Die Gesellschaft haftet als Mitglied der Versicherergemeinschaft Großkunden (VGG) gesamtschuldnerisch gegenüber den Versicherungsnehmern für sämtliche aus den Versicherungsverhältnissen der VGG entstehenden Verpflichtungen.

Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligt sich die Bayerische Landesbrandversicherung am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall von ihnen gemeinsam aufzubringen wären. Entsprechend ihrem Anteil ergibt sich für die Bayerische Landesbrandversicherung eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 21,36 Mio. Euro.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen belaufen sich insgesamt auf 77.223.789 Euro, davon 61.958.820 Euro gegenüber verbundenen Unternehmen.

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a)–d) Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Gesamtes Versicherungsgeschäft	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Gebuchte Bruttobeiträge	481.421.754	460.889.574
Verdiente Bruttobeiträge	481.055.171	461.929.392
Verdiente Nettobeiträge	335.190.671	328.337.723

Gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Feuer- und Sachversicherung	469.448.006	449.397.256
davon:		
▪ Feuerversicherung	204.758.248	197.161.746
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	179.978.182	176.459.031
▪ Sonstige Sachversicherung	84.711.576	75.776.479
Sonstige Versicherungen	11.973.748	11.492.318
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	481.421.754	460.889.574
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	481.421.754	460.889.574

Verdiente Bruttobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Feuer- und Sachversicherung	468.990.679	450.522.980
davon:		
▪ Feuerversicherung	204.369.404	196.819.390
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	181.203.361	178.559.904
▪ Sonstige Sachversicherung	83.417.914	75.143.686
Sonstige Versicherungen	12.064.492	11.406.412
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	481.055.171	461.929.392
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	481.055.171	461.929.392

Verdiente Nettobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Feuer- und Sachversicherung	331.263.468	324.613.663
davon:		
▪ Feuerversicherung	145.677.602	140.761.270
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	148.607.233	148.709.436
▪ Sonstige Sachversicherung	36.978.633	35.142.957
Sonstige Versicherungen	3.927.203	3.724.060
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	335.190.671	328.337.723
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	335.190.671	328.337.723

Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	Geschäftsjahr Anzahl/Verträge	Vorjahr Anzahl/Verträge
Feuer- und Sachversicherung	2.812.803	2.845.484
davon:		
▪ Feuerversicherung	503.542	499.487
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	2.090.667	2.140.723
▪ Sonstige Sachversicherung	218.594	205.274
Sonstige Versicherungen	10.428	9.533
Gesamtes Versicherungsgeschäft	2.823.231	2.855.017

I. 3. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Feuer- und Sachversicherung	290.341.891	278.369.028
davon:		
▪ Feuerversicherung	129.434.446	132.070.131
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	96.264.221	97.019.606
▪ Sonstige Sachversicherung	64.643.224	49.279.291
Sonstige Versicherungen	6.501.002	21.234.741
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	296.842.893	299.603.769
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	296.842.893	299.603.769

I. 6. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Abschlussaufwendungen	66.240.919	63.318.927
Verwaltungsaufwendungen	42.896.529	39.445.120
Gesamtes Versicherungsgeschäft	109.137.448	102.764.047

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Feuer- und Sachversicherung	106.309.498	99.891.067
davon:		
▪ Feuerversicherung	51.947.336	49.308.260
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	36.726.303	33.990.055
▪ Sonstige Sachversicherung	17.635.858	16.592.752
Sonstige Versicherungen	2.827.950	2.872.980
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	109.137.448	102.764.047
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	109.137.448	102.764.047

I. 10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Feuer- und Sachversicherung	34.455.974	35.983.200
davon:		
▪ Feuerversicherung	11.557.317	4.206.243
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	27.890.013	33.842.566
▪ Sonstige Sachversicherung	-4.991.355	-2.065.609
Sonstige Versicherungen	-1.374.657	-1.183.760
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	33.081.317	34.799.440
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	33.081.317	34.799.440

Rückversicherungssaldo

Anteil der Rückversicherer an den	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
verdienten Beiträgen	145.864.500	133.591.669
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	95.708.565	111.154.537
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	28.597.159	27.513.093
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	21.558.776	-5.075.961

Der Rückversicherungssaldo teilte sich wie folgt auf:

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Feuer- und Sachversicherung	20.283.024	6.288.618
davon:		
▪ Feuerversicherung	3.195.799	-9.151.364
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	13.074.313	11.143.744
▪ Sonstige Sachversicherung	4.012.912	4.296.238
Sonstige Versicherungen	1.275.752	-11.364.579
Gesamtes Versicherungsgeschäft	21.558.776	-5.075.961

II. 4. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position sind Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 89.892 Euro enthalten.

Anhang

Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Bei der Bayerischen Landesbrandversicherung waren im Jahr 2015 durchschnittlich 1.924 Mitarbeiter beschäftigt.

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	1.332	1.268
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	339	315
Angestellte Außendienstmitarbeiter	253	248
Gesamt	1.924	1.831

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	40.189	36.782
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1.840	1.624
3. Löhne und Gehälter	138.603	127.231
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	19.607	18.357
5. Aufwendungen für Altersversorgung	26.988	13.506
6. Aufwendungen insgesamt	227.227	197.500

Gesamthonorar Abschlussprüfer

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Abschlussprüfungsleistungen	181.603	191.485
Bestätigungsleistungen	5.027	23.745
Sonstige Leistungen	895.983	2.275.252
Gesamt	1.082.613	2.490.482

Gremien

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 2 bis 3 aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands lagen im Geschäftsjahr für die Bayerische Landesbrandversicherung bei 1.827.740 Euro, an ehemalige Mitglieder des Vorstands wurden 416.941 Euro gezahlt.

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat beliefen sich auf 109.401 Euro.

Konzernzugehörigkeit

Die Bayerische Landesbrandversicherung Aktiengesellschaft, München, gehört zum Konzern VKB. Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf und wird die Bayerische Landesbrandversicherung in den Konzernabschluss einbeziehen.

Der nach § 291 Abs. 1 HGB befreiende Konzernabschluss und -lagebericht der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, wird im Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss ist außerdem am Firmensitz der Versicherungskammer Bayern, Maximilianstr. 53, 80530 München erhältlich und steht auf www.vkb.de zur Verfügung.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

	Geschäftsjahr
	€
Jahresüberschuss	40.100.000
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	–
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	–
Bilanzgewinn	40.100.000

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 40.100.000 Euro an den Aktionär auszuschütten.

Für Entwicklungskosten selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände besteht ein für Ausschüttungen gesperrter Betrag an den frei verfügbaren Rücklagen (Gewinnrücklagen) in Höhe von 34.416.539 Euro. Dieser für Ausschüttungen gesperrte Betrag steht der geplanten Gewinnausschüttung aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 40.100.000 Euro nicht entgegen.

München, den 1. März 2016

Bayerische Landesbrandversicherung Aktiengesellschaft

Der Vorstand


Dr. Walthes


Späth


Dr. Heene


Leyh


Schick


Seitz


Dr. Spieleder

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayerische Landesbrandversicherung Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 31. März 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Ott	Abt
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte fortlaufend überwacht und uns in mehreren Sitzungen über die Geschäftslage unterrichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns haben wir geprüft; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, an. Sie hat dem vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss billigen wir. Er ist damit festgestellt.

Den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Bericht mit dem folgenden Vermerk bestätigt: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Dieser Beurteilung schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 23. April 2015 sind Frau Anita Eckerlein und Herr Karl Mang in den Aufsichtsrat gewählt worden.

Mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 23. April 2015 ist Frau Ulrike Lechmann aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Herr Karl Mang ist zum Ablauf des 31. Dezember 2015 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre Tätigkeit im Gremium seinen Dank ausgesprochen.

München, den 7. April 2016

Für den Aufsichtsrat



Pache

Impressum

Herausgeber

Konzern VKB
Maximilianstraße 53, 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.vkb.de

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion

Rechnungswesen

Gestaltung/Produktion

wirDesign Berlin Braunschweig

Konzern VKB

Maximilianstraße 53 | 80530 München

Telefon (0 89) 21 60-0 | Telefax (0 89) 21 60-27 14

service@vkb.de | www.vkb.de